



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

142 (26.3.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-164414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-164414)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Nr. 3.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung ..... 541, Redaktion ..... 577, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Interaten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau, Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 142.

M a n n h e i m, Donnerstag, 26. März 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

## An unsere Postabonnenten

Wir ersuchen unsere verehrten Postabonnenten, die Bestellung auf den „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“, falls sie noch nicht erfolgt sein sollte, umgehend zu erneuern, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Verlag und Redaktion des „Mannheimer General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten“.

## Telegramme.

### Kaiser Wilhelms Mittelmeerfahrt.

Die Monarchenbegegnung in Venedig.  
\* Venedig, 25. März. Der Kaiser führte dem König den Panzerkreuzer „Goeben“ im Gesichtszustande vor. Der König befragte die einzelnen Geschichtsfunktionen mit großer und verständnisvoller Interesse und lobte die ausgeführten Leistungen. Auf dem Flaggschiffe der deutschen Mittelmeerdivision war während des Aufenthaltes der Majestäten am Großmast die beiden Standarten Seite an Seite gehißt, am Vormast die Großadmiralsflagge des Kaisers. In der Admiralskajüte war der Tee gerichtet. Als die Majestäten das Schiff verließen, feuerten die Kriegsschiffe Salut.

Die Monarchen kehrten im Schnellboot des Königs nach Venedig zurück, während das Wetter sich aufklärte. In der Stadt besichtigten beide Herrscher die Renovierungen im Dogenpalast sowie die Spitzensäule von Jesurum.

\* Venedig, 25. März. Bei der heutigen Abendtafel an Bord der „Hohenzollern“ saß Kaiser Wilhelm gegenüber dem König. Der Kaiser hatte zu seiner Rechten zunächst den Minister di San Giuliano, Generaloberst von Kessel, Vizeminister Corbelli und den Gesandten von Trentler. Zur Linken saßen Generalleutnant Busch, General Frech, von Dunder, der Bräufel Conte di Rodasenda und Generalleutnant von Gellius. Neben dem König saßen der Vorkämmerer von Hietow, Staatsminister Mattioli-Basqualini, Admiral von Müller, Generaloberst von Wesslen, der Bräufel des Palastes Marquis Borja d'Olmo, Wirkl. Geh. Rat von Valentini, der Kabinettschef Garbassi u. a.

\* Rom, 26. März. Der „Corriere d'Italia“ begrüßt den Kaiser und betont, daß der Dreikönig ein Hort des Friedens sei. — Die „Tribuna“ bringt ebenfalls einen Begrüßungsartikel, in dem sie sagt, das italienische Volk begrüße mit aufrichtiger Freude die Begegnung der Herrscher, die fast schon eine Gewohnheit geworden sei. Dies beweise nicht nur die ausgesetzten Beziehungen der Verbündeten, sondern auch die engen Bande gegenseitiger Wertschätzung, die die beiden Herrscher verbinden. Seit der letzten Zusammenkunft im Jahre 1912 ist Italien aus den historischen Ereignissen der beiden letzten Jahre moralisch und materiell gestärkt hervorgegangen. — Außerdem ist auch der Dreikönig verlängert und damit automatisch die Sicherheit des Friedens in Europa und das internationale Gleichgewicht.

### Die Wirren in Mexiko.

\* Washington, 25. März. Die mexikanische Gesandtschaft hat folgendes vom 24. März datiertes Telegramm aus der Stadt Mexiko erhalten: Die Aufständischen sind bei dem Versuch gegen Torreón zu rücken, zurückgeschlagen worden.

### Eine Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Zar.

\* Paris, 26. März. (Von uns. Par. Bur.) Aus Petersburg wird gemeldet: Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß eine Zusammenkunft des deutschen Kaisers und dem Zaren in Riga oder in einem anderen baltischen Hafen geplant sei. Da der russische Hof aber im April nach der Krönung abreist, muß man annehmen, daß die Zusammenkunft im Juni oder Juli nach dem Besuch des Präsidenten Poincaré erfolgen wird. Vermutlich läßt der deutsche Kaiser seinen Besuch mit der Verlobung einer der Töchter des Zaren mit dem rumänischen Prinzen Karl zusammenfallen.  
Bon-Esgulian Abdul Hamid.

\* London, 26. März. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Esfultan Abdul Hamid, der in der Tat ernstlich krank ist, spricht kein Wort oder weigert sich wenigstens zu sprechen. Alles was um ihn vor geht, läßt ihn kalt. Seine Wünsche gibt er durch Gebärden oder Zeichen zu verstehen. Trotz seiner schweren Erkrankung, die hauptsächlich in einem Nervenleiden und Schlaflosigkeit besteht, weigert er sich darin, einen Arzt zu Rate zu ziehen. Er befindet sich in einem Palast auf der asiatischen Seite des Bosporus. Das eine seiner Zimmer teilt er mit allerlei Tieren, für die er immer noch eine große Zuneigung besitzt und die seine einzige Unterhaltung bilden.

### Rußland und der Plan der Aufstellung Oesterreich-Ungarns.

\* Petersburg, 25. März. Bezüglich der Meldung eines Petersburger Blattes, ein Würdenträger hätte in unmittelbarem Auftrag aus hohen Kreisen in Paris und Berlin Unterredungen über die Möglichkeit einer Neugruppierung der Mächte auf der Basis der Teilung Oesterreichs gehabt, äußert die halbamtliche „Kossja“, der Stimme des Würdenträgers sei nicht genannt, doch könne jedenfalls gesagt werden, daß die von ihm geäußerten Ansichten, sollte er nicht vollständig ein Phantastengebilde eines Journalisten sein, die Ansichten der leitenden russischen Kreise nicht widerspiegeln.

### Die Kosten der russischen Probemobilisation 1912.

\* Petersburg, 25. März. Der Kriegsminister hat in der Duma einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Bewilligung von 5756 121 Rubel zur Deckung der Kosten fordert, die im November und Dezember 1912 durch den Unterhalt für die unter den Fahnen zurückgehaltenen Mannschaften, erwachsen sind.

\* Brüssel, 25. März. Die Kammer hat das Gesetz angenommen, durch welches bestimmt wird, das Schlachtfeld bei Waterloo in seiner jetzigen Gestalt zu erhalten.

\* Paris, 26. März. Dem Exzellenz wird aus Rom gemeldet, daß der Papst auf dem nächsten Konsistorium einen neuen französischen Kardinal ernennen werde, obgleich die überlieferungsmäßige Zahl der französischen Kardinäle gegenwärtig voll sei.

\* Paris, 26. März. Die Kammergruppe der Unsterblichen sagte einen Beschlusentwurf, in dem es als unabweislich erklärt wird, daß vor Ablauf der Legislaturperiode das Budget verabschiedet und gleichzeitig durch ein besonderes Gesetz die Steuerentlastung des Grundbesitzes verwirklicht werde.

### Die englische Krise.

#### Rücktrittsgesuch des engl. Kriegsministers.

Die Stimme, die in Irland brausen, wandern über den Kanal und schlagen ins englische Kabinett. Der englische Kriegsminister Seely hat seine Entlassung angeboten, sie ist allerdings, wie Asquith gestern im Unterhause mitteilte, nicht angenommen worden. Aber ob er nun bleibt oder nicht, durch das Gesuch als solches wird die Situation scharf beleuchtet wie durch die gestern in London verbreiteten Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts und ferner durch die Sturmzonen im Unterhause. Das alles zusammen gibt ein Bild höchster Verwirrenheit, scharfer Gegenüber innerhalb des Kabinetts wie unter den Parteien, in die auch die Person des Königs hineingezogen wird und die das Reich bis in seine Tiefen erschüttern. Das Rücktrittsgesuch Seelys, für das die Gründe noch nicht vollständig klar liegen, weist nur zu deutlich darauf hin, daß die englische Regierungsmaschine vollständig ins Stocken geraten ist, es führt uns auf neue die Tatsache vor Augen, daß dem Kabinett die Fäden entglitten sind, nachdem es dem Militär-Befehl für einen Handstreich in Ulster gegeben hatte und nachdem die Offiziere mit ihrem Rücktritt gedroht hatten, falls man sie gegen Ulster verwenden würde, und nachdem schließlich die gegen die Offiziere geplanten Maßnahmen rückgängig gemacht waren. Das ganze Regierungssystem Englands hat durch diese Opposition der Offiziere, hinter der die Opposition der Konservativen steht, einen furchtbaren Stoß erhalten. Es ist der Fall vorgekommen, daß nicht mehr nach jahrhundertaltem Brauch und Recht die Parlamentarierentscheidung, sondern eine ungreifbare Instanz, eine konservative Minderheit, was den ganzen Traditionen Englands widerspricht. So versteht man, daß die linksstehende Presse zu so radikalen Vorschlägen kommt, wie dem der Entlohnung aller abligen Elemente aus der Armee. Das ist der letzte und schärfste Gegenstoß, der sich da aufstaut. Was wir heute in England erleben, ist der Kampf für und gegen eine weitere Demokratisierung des englischen Staatslebens.

Ueber die neueste Phase der Krise erhalten wir folgende Telegramme:

\* London, 26. März. (Von unserm Londoner Bureau.)

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die politische Situation sich durch die gestrigen Verhandlungen im Unter- und Oberhause zwar vollständig geändert hat, sodaß vorläufig von einem Rücktritt der Regierung wohl kaum die Rede sein dürfte, daß aber von einer vollständigen Klärung noch nicht gesprochen werden kann. Während des ersten Teils der Debatte sah es so aus, als ob es der Regierung unmöglich gemacht werden würde, auf ihren Posten zu verbleiben. Später änderte sich das Bild aber. Nichtsdestoweniger bleibt ein geheimnisvoller Punkt übrig, dessen Klärung heute versucht werden soll.

Es handelt sich nämlich um folgendes: Die Instruktionen, die der Kommandeur der dritten Kavalleriebrigade General Gough verlangte, wurden vom Kabinett aufgegeben, sie enthielten aber nicht den Passus, daß die Regierung garantierte, sie werde die unter seinen Kommando stehende Kavalleriebrigade nicht gegen die Ulsterleute gebrauchen. Der Kriegsminister befand sich indessen beim Könige im Buckinghampalast in Audienz. Nachher verhandelte er mit Lord Roch, weil die anderen Minister sich bereits entfernt hatten. Hierauf legte der Kriegsminister gemeinsam mit Lord Roch den Vorschlag auf, welcher besagte, daß die Truppen nicht gegen Ulster verwendet werden sollen. Wegen dieses Schrittes reichte er

sodann seine Entlassung ein, die aber von dem Ministerpräsidenten nicht angenommen wurde.

Es liegt nun der Verdacht nahe, daß diese Garantien mit Zustimmung, oder doch auf Wunsch des Königs in das Schriftstück aufgenommen wurden, und es wird heute der Versuch gemacht werden, dieses Zugeständnis vom Ministerpräsidenten zu erreichen.

Die linksradikalen Mütter sind noch immer sehr aufgebracht darüber, daß der König zuviel in der Angelegenheit konterfiet habe. Doch scheint es ziemlich sicher zu sein, daß Oberst Seely vorläufig Kriegsminister bleibt und daß er vielleicht später einen anderen Platz in dem Kabinette erhalten wird.

Gestern abend ging übrigens in den Wandelgängen des Unterhauses das merkwürdige Gerücht um, daß der gegenwärtige Staatssekretär des Außen, Sir Edward Grey Kriegsminister werden und Mr. Asquith als Ministerpräsident auch die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten in die Hand nehmen würde. Ob daran etwas Wahres ist, ließ sich bisher nicht feststellen.

Die linksseitige Presse fährt fort, gegen das Kabinett zu agitieren. Sie bezeichnet es als unerhört, daß die Offiziere gegen die Regierung revoltierten und verlangt, daß die adeligen Offiziere aus der Armee entfernt würden. Mit der Miswirtschaft in der Armee müsse überhaupt ein Ende gemacht werden. Unter den gegenwärtigen Umständen sei das Heer, wie es sich jetzt in der Ulsteraffäre gezeigt habe, nichts anderes, als ein Instrument der Konservativen. Man müsse die Armee vollständig demokratisieren, damit man sich unter allen Umständen auf sie verlassen könne.

Man sieht also, daß die Lage nach wie vor ungelöst ist und daß erst die nächsten Tage abgewartet werden müssen.

Nachträglich wird noch bekannt, daß am Freitag mehrere Gutbesitzer in Wales auf dringlichem Wege vom Kriegsminister die Weisung erhielten, ihre Pferde bereit zu halten, da sie möglicherweise zu militärischen Zwecken gebraucht werden könnten.

### Ein auffälliger Mord.

\* London, 26. März. (Von unserm Londoner Bureau.)  
Wie aus Dublin gemeldet wird, wurde dort gestern der Bursche des Kommandierenden Generals von Irland Sir Arthur Paget in der Wohnung des Generals mit durchschnittenen Adern aufgefunden. An diese Tatsache werden alle möglichen Kombinationen geknüpft.

### Sturm im Unterhause.

\* London, 26. März. (Unterhaus.) Kriegsminister Oberst Seely gab bekannt, daß er seine Demission angeboten habe und erklärte, daß zwischen ihm und dem Kabinett ein Mißverständnis bestehe, für das er allein verantwortlich sei. Seely erklärte entschieden, daß der König in der Angelegenheit der Offiziere keinerlei Initiative ergriffen habe. (Beifall.)  
Asquith erklärte auf einige Zwischenrufe Balfours: Oberst Seely bildet immer noch einen Teil des Kabinetts.

Die große Unruhe im Hause erreichte ihren Höhepunkt in einer heftigen Szene, die bei der Beantwortung von Anfragen Lord Balfours und des Unionisten Anney durch Churchill entstand. Churchill führte aus, daß vor 14 Tagen von dem Kabinett beschlossen worden sei, Westreitkräfte im Umfang eines Bataillons geschmälert nach der Kamlaßbahn an der schottländischen Küste zu entsenden, die eine geeignete Station für Wohnungen sei und die für den von etwaigen ersten Unruhen in nächster

Nähe der irändischen Küste gewesen wären. Als schließlich gemeldet sei, daß solche Maßnahmen Widerstand finden würden, habe man sich dahin entschlossen, daß diese Schiffsbewegungen bis Ostern aufgeschoben werden könnten.

Bei dieser Erklärung brach ein ungeheurer Sturm auf den Bänken der Unionisten los. Amerg richtete an Churchill die Frage, ob er erwartet habe, daß die Vorsichtsmaßnahme zu einem Kampfe führen würde. Churchill erwiderte, er wisse diese abschließende Unterstellung zurück. (Großer Lärm.) Der Sprecher forderte Churchill auf, den Ausdruck zurückzunehmen. Bei erneuter Unterbrechung war dann der Zwischenfall erledigt.

Kriegsminister Seely gab dann einer erschöpfenden Darstellung. Er habe nichts zu verheimlichen, erklärte er. Er habe es nach den Informationen, die er von der Regierung erhalten habe, für notwendig gehalten, den Schritt zum Säus der Regierungsabteilung zu unternehmen. Die nötigen Befehle seien mit voller Ermächtigung des Kabinetts erteilt worden. Sir M. S. Bagel habe mit ihm übereingekommen, daß trotz des rein vorbeugenden Charakters der Truppenbewegungen die Erregung einen solchen Grad erreichen könnte, daß ein allgemeiner Aufruhr in ganz Irland erfolgen könnte, und deshalb seien die nötigen Schritte unternommen worden, um jene Truppenbewegung zu unterstützen, falls sie auf bewaffneten Widerstand stoßen sollte.

Während der weiteren lebhaften Debatte erklärte Ramsden M. Donald, daß wenn die Stellung der Regierung die Stellung gewesen wäre, die in dem Schriftstück von heute früh niedergelegt ist, die Regierung die 24 Stunden nicht gebraucht hätte. Holt (Liberal) sagte, daß das Oberhaus sich geirrt habe. Es sei die Hoffnung und die Absicht der Opposition, die Armee zu gebrauchen. (Lärm bei der Opposition.) Außen Chamberlain erklärte, die Opposition habe getrachtet, eine Lösung zu finden, die es verhindern würde, daß sich überhaupt die Frage erhöhe, was Meer und Marine tun oder meinen.

Chamberlain bezeichnete den Rücktritt des Kriegsministers und die Ablehnung seines Gesuches durch den Premierminister als eine Komödie. Churchill hat die Opposition zu erwidern, wohin sie treibe. Wenn die Aufstandsbewegung anerkannt und gegen die gesetzgebende Maschine angefaßt würde, dann sei es Zeit für die verantwortlichen Leute etwas zu tun, um die Lage ein wenig zu bessern.

Die Etatsvorlage, deren Ablehnung von Bolfour beantragt worden war, wurde sodann in zweiter Lesung mit 314 gegen 222 Stimmen angenommen.

### Der Caillaux-Standal. Der Rochette-Ausschuß.

w. Paris, 26. März.

Die Rochette-Kommission vernahm heute Vormittag Monis, Caillaux und Fabre, die befragt wurden, sowie Maurice Bernard, welcher schwur, er werde vorbehaltlich des Berufsgesetznisses die ganze Wahrheit sagen. Jaurès betonte die Wichtigkeit der Daten, an denen die Unterredungen zwischen Bernard und Caillaux sowie zwischen Monis und Fabre stattgefunden hätten. Caillaux gab die ausdrückliche Erklärung ab, daß Bernard zum ersten Mal am 24. März mit ihm von der Rochetteangelegenheit gesprochen hätte. Bernard versicherte, er hätte eine einzige Unter-

redung mit Caillaux über den Fall Rochette gehabt; er bestritt nicht, daß diese Unterredung am 24. März stattgefunden habe. Monis sagte aus, er habe Fabre am Nachmittag des Tages zu sich gerufen, um dem Caillaux mit ihm die Angelegenheit besprach. Er könne aber das Datum nicht genau angeben. Bernard erklärte, wenn es am 24. März gewesen sei, als er bei Caillaux und Fabre gewesen, so habe er bereits vor der Unterredung mit Caillaux gewußt, daß der Ausschub bewilligt würde.

Als Caillaux vorschlug, von seiner Unterredung mit Bernard zu berichten, erklärte dieser, er werde nichts bestätigen oder ableugnen. Caillaux erzählte darauf, Bernard habe ihm bei der Zusammenkunft versichert, er habe durchaus Ruhe nötig, und würde nicht instande sein, am 27. April Rochette zu verteidigen. Er beschrieb die, den Gerichtspräsidenten Bidault um einen Ausschub zu bitten, der auf seine Schwierigkeiten hinwirken würde, abgesehen von dem Widerstande Fabres, den er fürchte. Auf eine Frage Caillaux habe Bernard geantwortet, der Ausschub würde keinen Nachteil mit sich bringen und hinzugefügt: Wenn ich Monis kennen würde, so würde ich ihn fragen, ob die Regierung Einwendungen machen wird. Er, Caillaux, habe erwidert: Sie bitten mich, an Monis die Frage zu richten, ob die Regierung gegen einen Ausschub Einwendungen erheben wird? Nach dieser Aussage Caillaux wurde Bernard von der Kommission über seine Unterredung mit Fabre verhört. Er erklärte, er habe mit Fabre nicht von Caillaux gesprochen. Fabre versicherte das Gegenteil; Bernard stellte dem ein absolutes Nein entgegen und sagte, er habe sich bei Fabre vorgestellt, nachdem er die Nachricht erhalten habe, daß der Ausschub bewilligt sei.

Monis gab an, Caillaux allein habe mit ihm von der Rochette-Angelegenheit gesprochen, Staatsanwalt Fabre habe sich in dem Protokoll geirrt. Fabre versicherte, das Schriftstück sei nicht vorabgelesen. Er habe es Anfang April Scherding, Bloch und Laroque vorgelesen. Caillaux stellte darauf ausdrücklich in Rede, von dem Vorhandensein des Schriftstückes gewußt zu haben. Weiter erklärte Caillaux, entgegen gewissen Gerüchten habe er keine Beziehung zu der Bank von Venezuela gehabt. Die Sitzung wurde darauf am Nachmittag vertagt.

Paris, 25. März.

In der Nachmittagsitzung des Rochetteausschusses erklärte Caillaux: Ich bin niemals, weder direkt noch indirekt, von der Staatsanwaltschaft benachrichtigt worden und ebensowenig hielt ich mich auf dem Laufenden über die Finanzunternehmungen Rochettes. Ich bestreite, jemals Monis gegenüber Worte gebraucht, die ihm Barthou betreffend der Kosten der Emittion in den Mund legt. Ich bestreite, daß in der Unterhaltung mit Barthou am Vorabend des Prozesses gegen Rochette von dem Protokoll Jäures die Rede gewesen ist. Caillaux erklärte, Briand beschränkte sich darauf, mir gegenüber auf die Existenz eines Protokolls anzuspielen, daß er auf mich abzielte. Briand erklärte mir wiederholt, daß mir kein Vorwurf gemacht werden könnte. Man hat mich niemals in den Stand gesetzt, mich zu verteidigen, da meine Vorgänger mit dem Protokoll nie niemals vorgelegt haben. Ich besand mich in Nothwehr und machte von dem Rechte Gebrauch, indem ich Fabre zu mir kommen ließ. War es etwa ungesetzlich, wenn es der Zufall wollte, daß ein Zeuge unserer Unterhaltung beiwohnen konnte? Barthou streifte die äußere Politik, ich werde ihm auf dieses Gebiet nicht folgen. Ich verführe, er ist getäuscht worden, wenn er über ungenau von Toten berichtet, die ich wäh-

rend meiner Amtszeit als provisorischer Minister des Innern begangen haben soll.

Caillaux erklärte, daß er niemals, weder von nahem noch von weitem die Finanzgeschäfte Rochettes gekannt habe und fügte hinzu, daß er sich glücklich schätze, bei dieser Gelegenheit sagen zu können, daß er von seiner Rolle als Finanzminister immer die höchste Auffassung gehabt zu haben glaube. Er habe niemals irgendwelche Einmischung von Privatangelegenheiten in Staatsgeschäfte geduldet und niemals sei eine Vorkensurde von seinem Ministerium ausgegangen. Weiter sagte er: Wenn ich Politiker bleibe, werde ich mich nicht mehr geschäftlich betätigen. Meine Vermögensverhältnisse haben sich geändert. Caillaux wundert sich darüber, daß man ihm Gesandtschaften vorwerfe, woraus man anderen Leuten keinen Vorwurf mache, weil er ein demokratischer Politiker sei. Er würde gern bereit sein, eine Unterredung über den Stand seines Vermögens zuzulassen. Caillaux sagte, es wäre zweifellos besser gewesen, hätte er die Aufforderung Bernards nicht angenommen. Caillaux hat seine Kollegen um Gerechtigkeit, auf die er heute mehr denn je berechtigt sei. Caillaux betätigte, daß er den Vorsitz im Verwaltungsrat nicht den Kreditgesellschaften verdankt habe. Er habe immer seine volle Unabhängigkeit bewahrt und sagte, daß er auf eine Bitte des venezolanischen Generals als Ministerpräsident sich für die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen verwannte. Er wisse aber nicht, ob hinter alledem eine Bank stehe. Auf eine Anfrage setzte Caillaux auseinander, daß als er Finanzminister wurde, Debrard ihn bei, in der Angelegenheit der großen Chartreuse einen Ausschub zu gewähren, der, wie er sagte, verprochen worden sei. Gemäß dem Gutachten des Direktors der Domainen verweigerte er den Ausschub. — Darauf vertagte sich die Kommission. Sie hofft, morgen ihre Arbeiten zu beenden.

w. Paris, 26. März. Die gegen Rochette gegenwärtig schwebenden Strafverfahren besaufen sich auf nicht weniger als 38. Die Urheber dieser Strafverfahren haben beschloffen, nunmehr gemeinsam vorzugehen, um als Revenkläger aufzutreten.

### Aus den Reichslanden. Zabern und kein Ende.

w. Strahburg, 25. März.

In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer begründete der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Molitor folgende Resolution:

Die Kammer bleibt nach wie vor bei ihrer in den beiden letzten Jahren ausgesprochenen Auffassung, daß die Herabminderung der Repräsentationskosten des Kaisers, Statthalters nicht begründet ist und der verfassungsmäßigen Stellung des kaiserlichen Statthalters nicht entspricht.

Dr. Molitor betonte, daß die Bedeutung der Statthaltschaft im Hause angezweifelt worden sei. Diese im Hinblick auf Zabern jetzt herabmindern zu wollen, wäre Truppulistik, eine Rückwärtsrevolution der Verfassung. Es handle sich hier nicht um die Ablehnung des Etats, wie ihn die Zweite Kammer beschloffen habe, sondern um die Frage: Hält die Erste Kammer die in der Verfassung begründete, mit hohen Befugnissen ausgestattete Stellung des Statthalters für so überflüssig oder wertlos, daß es gerechtfertigt erscheint, die bis her 200 000 Mark betragenden

Repräsentationskosten auf die Hälfte zu kürzen?

Bürgermeister Blumenthal führt aus: Ueber die Frage des standesgemessenen Hofhalts könne man verschiedener Meinung sein. Die Ausstattung der Statthaltschaft, die ein Zwischenglied in der Verfassung darstelle, mit 100 000 Mark genüge den höchsten Ansprüchen. Die Hof-Logbringer, demokratisch veranlagt, nähmen sich die Schweiz zum Vorbild. Der Herr Statthalter möge seine freie Willensbestimmung so ausüben, wie er wünsche, wenn sie aber nicht übereinstimmt mit der freien Willensbestimmung des Reichskanzlers, was dann? — Die Ereignisse der letzten Monate hätten den Beweis erbracht, daß der Reichskanzler der Direktor der elsaß-lothringischen Politik ist. Die Statthaltschaft und die neue Verfassung hätten nichts an dem preussischen Einfluß geändert. In Wirklichkeit bestünde die Verfassung nicht. Nach wie vor bestünde die Abhängigkeit von Berlin. Der Reichskanzler habe den Schein befeitigt durch seine Ausführungen über die Anstufung der Bundesratsstimmen. Die Regierung sei bisher nicht in der Lage gemeien, uns zu sagen, was der Statthalter getan habe, um den Reichskanzler in die gesetzlichen Schranken zurückzuführen. Solange das nicht der Fall sei, werde kein Mensch im Lande glauben, daß man es mit einer dem Geiste der Verfassung entsprechenden Politik in diesem Lande zu tun habe. Der Statthalter mußte fallen, weil er durch die Haltung des Reichskanzlers, die seiner Politik anfänglich günstig war, plötzlich auf das Trockene gesetzt worden ist. Damit habe die Institution der Statthaltschaft einen Stoß erlitten, von dem sie sich nicht erholen könne. Die landesherrlichen Befugnisse seien so unbedeutender Art, daß sie auch untergeordneten Stellen übertragen werden könnten. In allen wichtigen Sachen entscheide der Kaiser und die Repräsentation des Kaisers. Neben dieser Repräsentation werde der Statthalter stets in den Schatten gestellt werden.

Staatsrechtslehrer Laband kann den Schlussfolgerungen des Vorredners nicht folgen und wünscht, daß dem Statthalter, wie es auch beim Reichskanzler der Fall ist, ein im Etat begründetes Gehalt ausgerechnet wird.

Bürgermeister Dr. Schwander erklärt: Hier handelt es sich nicht um eine finanzielle sondern um eine eminent wichtige politische Frage. Was ich bezüglich der Statthaltschaft ausführe, hat mit einer Truppulistik nichts zu tun. In der Frage der Fort- oder Rückentwicklung unserer Verfassung geben die Meinungen weit auseinander. Ich stimme gegen die Resolution.

Konfessionspräsident Curtius spricht sich für die Resolution aus. Es sei aufs tiefste zu bedauern, daß der Abgang des Grafen von Bodel sich als eine Folge von traurigen Umständen vollziehe, wie wir sie in letzter Zeit erlebt haben. Die Frage der Autonomie müsse mehr denn je auf der Tagesordnung stehen. Man könnte den Segnern derselben keinen größeren Gefallen erweisen, als wenn man die Resolution ablehnt.

Das Mitglied Weichmann erklärt sich gleichfalls für die Resolution, ebenso schließt sich Universitätsprofessor Wiegand den Vorlegungen Molitors an. Wir müssen an der Erhöhung des Ansehens des Statthalters arbeiten, von hier aus kann man weiter gehen in der Richtung der Autonomie. Bürgermeister Dr. Schwander stellt an den Vorredner kurz die Frage: Wer hat das Ansehen des Statthalters herabgesetzt? Auf eine Bemerkung Blumenthals erklärte Professor Wieg-

### Kunst und Wissenschaft. Von den Grenzen der menschlichen Wahrnehmung.

Die Schwere der Vergrößerungsgläser, die einerseits in den Fernrohren, andererseits in den Mikroskopen benutzt werden, hat im letzten Jahrhundert eine großartige Entwicklung erfahren, deren Reihung gegenüber der Welt des unendlich Kleinen das Mikroskop gewesen ist. Innerhalb gewissen Voraussetzungen genötigt dies Instrumente, Lebewesen wahrzunehmen, die als Moleküle betrachtet werden können. Gegenstände, deren Gewicht selbst die kleinste Waage nicht mehr zum Ausschlag bringt, können so nach in den Bereich des menschlichen Auges gerückt werden. Im allgemeinen ist für die besten Mikroskope eine Vergrößerung um den 1000- bis 2000- Teil des Durchmesser die stärkste Vergrößerung. Was das Auge überhaupt nicht mehr ausreicht, darf man noch hoffen, in ultraviolettem Licht mit seinen außerordentlich kurzen Schwingungen Bilder mit der photographischen Platte zu gewinnen. In den Gewichtsmessungen ist der Mensch immerhin auch zu einem erstaunlichen Grade der Feinheit gelangt. Eine gute chemische Waage, wie sie in jedem Laboratorium zu finden ist, gestattet anstandslos die Messung eines Gewichtunterschieds, der nur den 10. Teil eines Milligramms beträgt, und besonders feine Waagen zeigen auch noch den 100. Teil eines Milligramms zuverlässig an. Dieser Triumph ist zu gleichen Teilen der Wissenschaft und der Technik zu verdanken und beruht hauptsächlich auf der Ausweitung der Stoffe, aus denen die Waage ver-

fertigt wird. Auch auf die Aufstellung muß dabei die größte Vorsicht verwendet werden, damit die Messungen nicht durch äußere Einflüsse getrübt werden.

In dem internationalen Institut für Waage und Gewicht, das sich in Genéve befindet, sind 2-3. einige Waagen auf einem besonderen Fundament aufgestellt, das sich ohne Berührung mit dem Gebäude tief in den Boden hineinragt. Wer die Waage benutzen will, muß sich mehrere Meter davon entfernt halten, weil schon der Hauch des Atems die Temperatur in der Umgebung der Waage verändert und eine Ungenauigkeit herbeiführen würde. Die Ausschläge des Zeigers werden bei den gewöhnlichen Waagen mit dem Mikroskop beobachtet. Kaulain so zur Messung von einem Zentimeter Milligramm fortgeschritten. Das die Waagen der Messungsfähigkeit sind jedoch bereits überstritten worden durch die berühmte Waage, die vor etwa zwei Jahren der große englische Physiker und Chemiker William Ramsay erdacht hat. Die Feinheit dieser Waage geht bis zur Feststellung einer Gewichtsschwankung von 0.000 000 000 Gramm. Der Waagebalken dieses einzigartigen Apparates ist aus Quarz gefertigt, das nicht nur wegen seiner Härte, sondern auch wegen seiner fast völligen Unempfindlichkeit gegen Temperaturschwankungen und urchsichtige Möglichskeiten darstellt. Die Waage ist in ein metallisches Gehäuse eingeschlossen, das mit einer Luftpumpe verbunden ist. Ramsay selbst dankt die Abwägung von wenigen Kubikmillimetern eines Gases aus, wobei er sich der Verberungen des Luftdruckes zur Verstellung des Gleichgewichtes bedient. Er braucht überhaupt keine Gewichte, sondern stellt ihrer die Luft, deren Druckschwankungen an einem Voranmeter abgelesen werden. Die winzige Gasmenge, die gemessen werden soll, wird zu-

nächst in einer Quarzrinne auf der einen Seite der Waage untergebracht und dann das Gleichgewicht durch die Luftpumpe wiederhergestellt. Eine feine Boraxrinne gestattet, die Spitze des Quarzrinne abzubringen, so daß das Gas entweicht. Am wird von neuem das Gleichgewicht bewahrt und an dem Druckmeterstand das Gewicht ermittelt.

Es ist die Frage, ob mit diesen Messungen schon die äußerste Grenze erreicht ist. Ramsay selbst hat darauf „nein“ geantwortet. Durch das Mikroskop lassen sich noch kleinere Gewichtsmengen feststellen. So ist es gelungen, eine Heliumprobe wahrzunehmen, die noch hundertmal weniger als jene von Ramsay mit der Waage gemessene Menge, und noch feiner sind mancher chemischen Erkennungsmitel. Zu diesen gehört vor allem der Geruch, denn es ist nachgewiesen worden, daß von einer Mischung von Alkohol mit Schwefelkohlenstoff noch ein Bröckchen wahrgenommen werden kann, das einem Gewicht von 0.000 000 000 000 Gramm entspricht, und selbst damit in die menschliche Weisheit noch nicht zu Ende, sondern ein Extrakt von ihm zum Nachweis einer Dosis anzuzeigen, die noch zehntel kleiner ist, also nur einen milliardsten Teil eines Milligramms wiegt.

### Ein französischer Heimatsdichter gestorben.

Der provençalische Dichter Frédéric Mistral ist in der Nacht vom 24. auf den 25. März in seiner Geburtsstadt Mailane gestorben. Mistral geht einer der letzten Romane der alten französischen Romantik, die sich in bewußtem Gegenatz zu dem Naturalismus der Pariser Schule

und seinen weiteren Begleiterscheinungen wie Romantismus, Verisme oder der Neurosentik eines Maeterlinck stellte, zu Grabe. Gestorben wie er sich in seinen letzten Lebensjahren auch in Widerspruch zu Paris und dem französischen Norden als Vertreter der Interessen Südfrankreichs gezeigt hatte. Im kleineren Kreise wirkte er politisch auch als Bürgermeister seiner Gemeinde, eine Stellung, die er während seiner letzten Lebensjahre bekleidete. Mistral's Dichtung bezeugt eine innige Liebe zu seiner engeren Heimat; er ist der Ausdruck des provençalischen Empfindens geworden. Seinen Werken haften ein Hauch einer tiefen religiösen Sehnsucht an, die sich in wahrer Aufschichtigkeit der katholischen Religion ergab. Im Mistral scharte sich eine Gruppe von Sängern, der Bund „Felsbrüge“, welcher eigentlich im Anschluß an das Felsbrücken von Mistral's provençalischer Mundart geschriebene Dorispos „Mireio“ (1859) gebildet wurde.

Mistral war 1830 in Mailane geboren, studierte anfänglich in Big Jurisprudenz, schied aber bald nach seinem Heimatdorfe zurück. 1852 gab er seine erste Dichtung „Romantille“ heraus, was den Beginn einer Blütezeit der provençalischen Dichtung bedeutete. 1859 erschien das oben erwähnte „Mireio“, das die Aufmerksamkeit der literarischen Welt auf sich lenkte und auch in zahlreichen Übersetzungen verbreitet wurde. 1861 erhielt der Dichter als Ehrengabe von der französischen Akademie den großen Dichterpriiz, 1863 das Kreuz der Ehrenlegion. Weiterhin folgten u. a. „Calenda“ (1867), „Is Psclo d'or“ (1876), „Rocoto“ (1884) und „La Reina Jeanne“ (1890). — Als wertvolles wissenschaftliches Werk er ein provençalisches Wörterbuch h gegeben. 1904 bekam er den Rubellier

gand, daß er die geschichtlichen Zusammenhänge Elb-Lothringens mit Frankreich zu sichten und zu würdigen wisse. Die anfangs erwähnte Resolution wurde sodann in namentlicher Abstimmung mit 17 gegen 10 Stimmen angenommen. 5 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung, darunter die drei Bischöfe.

Aus der Ersten Kammer.

\* Straßburg, 25. März. Beim Universitätsrat sprach sich Professor Wiegand gegen die gebundenen Professuren in der philosophischen Fakultät aus. In einer Resolution äußerte die Kammer ihr Bedauern über die Streichung des Zuschusses zur Jugendpflege. Zum Etat der Wasserbauverwaltung lagen Resolutionen vor betreffend Errichtung einer Hafenanlage in Metz und betreffend die Saar- und Moselkanalisation ohne Garantieleistung seitens der Industrieellen. Die Mitglieder Riethe, Dr. Gregoire und Weismann betonten vom wirtschaftlichen und nationalpolitischen Gesichtspunkt die Dringlichkeit dieser Forderungen, wobei sie die ablehnende Haltung des preussischen Eisenbahnministers gegenüber dem Kanalisierungsprojekt als verkehrseindlich ungerichtetig bekämpften. Staatssekretär Graf Rödern erklärte, daß die Arbeiten der früheren Regierung fortgesetzt würden. Die geplante Tarifermäßigung käme weiten Bevölkerungskreisen zugute. Sie betrage bei 80 Prozent, bei Erzen 90 Prozent, das ist mehr, als die Kanalisation bringen würde. Es komme aber hier nicht nur die Industrie sondern auch das Kleinergewerbe und die Landwirtschaft in Frage. Wir sind darum bemüht, auf die Kanalisierung der Mosel hinzuwirken. Die Verhandlungen wegen des Metz Hafens dürften in Kürze zu einem befriedigenden Abschluß gelangen. Eisenbahnpräsident Frißch findet aus verschiedenen Gründen, daß die Haltung der preussischen Eisenbahnverwaltung nicht so tadelswert sei, wie es dargestellt wurde. Der Einnahmeausfall der preussischen Bahnen würde tatsächlich ganz bedeutend ins Gewicht fallen. Die Resolutionen wurden hierauf angenommen. Bürgermeister Dr. Schwaner verwies auf die Bedeutung der Oberheingeregulierung bis Konstanz in Verbindung mit der Gewinnung elektrischer Kraft und fordert das Zusammenwirken von Baden und Elsaß-Lothringen in dieser Frage. Weiter unser Land noch die Stadt Straßburg hätten Anlaß, ein solch nütliches Werk zu hinterziehen. — Der Etat und das Etatsgesetz wurden darauf einstimmig angenommen. Morgen nachmittag findet die dritte Lesung statt.

Politische Uebersicht.

Die unehelichen Kinder in der Angestelltenversicherung. Auf eine Eingabe an den Bundesrat wegen Angabe unehelicher Kinder in der Angestelltenversicherung hat, wie mitgeteilt wird, der Reichskanzler (Reichsamt des Innern) eine Antwort erteilt. In der Eingabe wurde gebeten, die Bestimmung über den Vorbehalt für die Eintragung in die Aufnahmearten der Angestelltenversicherung dahin abzuändern, daß die Verpflichtung zur Angabe etwa vorhandener unehelicher Kinder weiblicher Angestellter auf den Karten selbst fortzufälle. Dagegen soll in den Karten ein Vermerk aufgenommen werden, daß die weibliche Angestellte verheiratet sei, etwa vorhandene uneheliche Kinder sofort der Versicherungsbehörde selbst anzugeben, unter Hinweis auf die durch Nichtbefolgung der Vor-

schrift entstehende Straffälligkeit und die wirtschaftlichen Nachteile der Unterlassung. Die Antwort lautet: In dem Vordruck für die Versicherungsarten findet sich keine Spalte, in welcher Familienangehörige, insbesondere uneheliche Kinder von weiblichen Versicherter, nachzuweisen wären. Wenn eine solche Eintragung im Vordruck der Aufnahmearten vorgesehen ist, so sind diese Angaben unbedingt notwendig, damit die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte von vornherein die Höhe ihrer Belastung übersehen kann. Diese Angaben sind aber für die Versicherter um deswillen unbedeutend, weil dem Arbeitgeber oder irgendeinem andern Dritten ein Einblick in die Aufnahmearten nicht gewährt zu werden braucht; nach § 188 des Versicherungsgesetzes für Angestellte hat in erster Linie der Versicherer selbst — ohne Vermittlung des Arbeitgebers — die Ausstellung der Versicherungsarten mittels Aufnahmearten bei der Ausgabe der Karte zu beantragen. Die Reichsversicherungsanstalt hat die gedruckte Belehrung über Ausfüllung der Aufnahmearten dahin geändert, daß statt der Worte „fernere uneheliche“ Kinder gesagt wird „und alle verheiraten“ Kinder.

Badischer Landtag.

Aus der Beamtungskommission. Karlsruhe, 25. März. Die Beamtungskommission hat heute in der allgemeinen Sitzung die Revision der Verhältnisse der Stellenbesetzungen der Vorlage einer Aufstellung, in welcher die Zahl der Stellen des Jahres 1908 derjenigen des Jahres 1914 gegenübergestellt werden soll, um ein Bild des sogenannten „Stellenparadoxismus“ zu gewinnen. Besprochen wurden die Grundzüge betr. Anrechnung der Wartzeit, sowie die entl. Befestigung der Einstellung in obere, mittlere und untere Beamte. Die Regierung hält eine gewisse Unterscheidung schon in Rücksicht auf die Militäranwärter für wünschenswert. Im Gesetz sollte die Unterscheidung nach besonderen Kategorien möglichst vermieden werden. Die Kommission ist einig in der Auffassung, daß in Rücksicht auf die baldige Vorlage des Gehaltentwurfes betr. Revision des Gehaltentwurfes und im Hinblick auf die Erklärung, daß die Beamtenvertretungen vor Veränderung des Gehaltentwurfes gehört werden sollen, das in den verschiedenen Petitionen vorliegende Material der Groß-Regierung in bloc zu überweisen. Dieser Antrag wird einstimmig gefaßt. Jetzt schon in erschlaffender Weise Grundzüge für die Revision aufzustellen, hält die Kommission und die Regierung für unmöglich. Die Frage, ob eine Änderung des Wohnungsgeldsatzes zu erwarten sei, regierungsfreig bemerkt. Besprochen wird ferner die Frage der Alterspensionen und Beurlaubungen. Zum Berichterstatter des Großen Ausschusses die Änderung des Dienstalters und Anzugskosten betr. wird Abg. Wiedemann ernannt.

Badische Politik.

Zu den Änderungen in der Unterrichtsverwaltung schreibt die „Bad. Natl. Correspondenz“: Im Unterrichtsministerium haben sich, wie bereits gemeldet, in diesen Tagen Personaländerungen vollzogen, die in den weltweiten Kreisen, jedenfalls im gesamten badischen Lehrerstand Aufsehen erregen. Der bisherige Ministerialdirektor, Geh. Rat von Salzwirk, tritt unter Ernennung zum Staatsrat in den Ruhestand; an seine Stelle tritt Geh. Rat Schmidt, und Gymnasialdirektor Geh. Hofrat Heim tritt als Ministerialrat ins Ministerium ein. Mit Herrn von Salzwirk scheidet ein Schulmann aus dem öffentlichen Wirken, der ein langes Leben eifriger und erfolgreicher Arbeit hinter sich hat. Die badischen Schulen und ihre Lehrer sind ihm zu großem und warmem Dank verpflichtet. Der Eintritt des Herrn Geh. Rats Heim ins Ministerium wird die Lehrerwelt freudig begrüßen. Von seiner frischen, energiegeladen drängenden Persönlichkeit und seiner ausgebreiteten Erfahrung darf man gute Früchte erwarten.

Engagementwechsel der Tilla Durieux.

Tilla Durieux wird (so meldet eine Theaterkorrespondenz) in der nächsten Saison nicht dem Lessing-Theater angehören, sondern gastieren; die Bühne, an der sie in Berlin aufzutreten wird, dürfte das Deutsche Städtetheater sein. Älterer Blumenstücke. Die Königin von Spanien hat nach Mitteilung ihres Hofmarschallantes an der Vorsitzenden der Literarischen Gesellschaft in Köln, Beigeordneten Dr. Kauf, das Ehrenpräsidium der diesjährigen Blumenstücke angenommen, die am 3. Mai im Gürzenich stattfinden. Die Spiele sollen zu einer Gedächtnisfeier für ihren Begründer, Hofrat Falkenhayn, ausgerufen werden, der an diesem Tage seinen 75. Geburtstag gefeiert hätte. „Lolajoh“ in Frankfurt. Von unserem H. K. Mitarbeiter geht uns unter dem heutigen Datum folgender Bericht zu: Mit Tendenzstücken von der Art der „Schiffbrüchigen“ oder dieses „Café“ soll man nicht dramaturgisch, literarisch ins Gewicht geben, nicht mit Theaterstücken, die ja bewußt alle dramatische Wirkung ihres Erfolges und Verehrung von einem Weltüber psychologisch-dramatische Tiefe haben. Und mit Recht. In ihnen heilt trotz aller aberwitzlicher Brutalität der Jahresabschluss ein Bild: Das des ausflieglichen Empörung aufgellenden Affärens, Gewin von Rosen will mit diesen gräßlichen vier Jammerskriem an der Fremdenlegen nichts anderes, als aller Welt aufzuzeigen: „Soh, die Herren sind hinter Euch alle, von Kultur, von Zivilisation zu schreieren. Keine französische Angewandtheit in mir das, noch darf es Euch so sein — die ganze Reichheit ruft ich an.“ Von diesem Weingelanken an eine Gille zeigen manche Szenen dieses Stüdes. Und

Diese Ernennung wird vielleicht einen Teil des schmerzlichen Bedauerns darüber abmildern, daß die Stelle des Ministerialdirektors durch einen Juristen besetzt worden ist, und die Würde des gesamten Unterrichtswezens heute den sichtbarsten Ausdruck nicht mehr findet, wie er in der Besetzung des Ministerialdirektorpostens gelegen war. — Organisation der Arbeitgeberverbände. Der deutsche Arbeitgeberbund für das Bau- und Gewerbe, der mit 30 Bezirks-, Landes- und Provinzialverbänden sowie 11 unmittelbar angegliederten Ortsverbänden sich über das ganze Deutsche Reich erstreckt und auch den Beton- und Eisenbetonverband für Deutschland mit umfaßt, hat auf seiner gestern in Eisenach unter dem Vorsitz von Architekt Hebrant (Saarover) tagenden Generalversammlung einstimmig seinen Beitritt zur Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände beschlossen. Durch den Beitritt dieses Verbandes, dessen Mitglieder rund 250 000 Arbeiter beschäftigen, erfährt die Zentralorganisation der deutschen Arbeitgeberverbände eine weitere bedeutsame Stärkung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. März. Pauline Gutschal? Zu ihrem 70. Geburtstag. Nun bist du 70 Jahre geworden, In Ehren wurdest du besetzt; So Mandat, die dich lieb gewonnen, Sind heute froh um dich geschart. Die Kunst, die du uns Kindern zeigtest, Sie ist des Niederganges wert; Du bleibst sie so unerschütterlich, Und immer hat sie sich bewährt. Sie bleibe die du einst erziehest, Sie schlammern unterm Sägel drauß; Die gerne wären heut' sie Götze In deinem selbsterhellten Hauß. Mag manches sich verändert haben, Die alten Rauen glänzen heut'; Von unserm lieben Hoftheater Derüber in die neue Zeit. Sie werden nimmermehr verhungeln, Gar helle strahlen sie herein; In's laute Bild des Großstadtlebens, Und du darfst auch darunter sein. Die zu dem Fest den Vorber wunden, Viel tausend sind es an der Zahl, Mit denen ich begeistert rufe: Hoch unsre liebe Gutschal! Mannheim, 26. März 1914. Dein, Frischlinger.

- \* In Audienz empfangen wurde gestern n. a. vom Großherzog Prof. Dr. Sommer in Mannheim.
\* Verkehrsamt des Pfälzer Waldvereins. Wir möchten nochmals auf die große Annehmlichkeit der Sonntagstaxien a 1.20 Mk. zur wohlweisen Benützung nach Reutstadt oder Bad Dürkheim, sowie auf die unter Touristik näher angegebene Anzahlstellen an Reutstadt, die gleichfalls am Hofgartenpark in Ludwigshafen Hof erhalten sind, hinweisen.
\* Militärisches. Die diesjährigen Kadetten des 14. Armeekorps werden im Herbst abgeholt. Kadetten jedoch für das Regiment und Brigadeperegrinieren der Truppenübungsplatz Heuberg geschaffen, so kommen jetzt kleinere Gebiete für die Kadetten in Betracht, zumal es fraglich ist, ob ein Kadettenkorps abgehalten wird, denn es wird vermutet, daß das 14. Armeekorps zu dem diesjährigen Nischenfeldmanöver im Taunusgebiet herangezogen wird.
\* 24 110 Einwohner zählte unsere Stadt nach der Berechnung des Statistischen Amtes Ende Januar.
\* Gründung. Herr August Florisch, O 5, 12 wohnhaft, ersucht uns um die Mitteil. daß er ein Luftschiff ohne Motor erfinden hat.
\*) Die Redaktion des Mannheimer General-Anzeigers stimmt von Herzen in dieses Hoch ein, denn die Jubilare gehören zu unsern ältesten Abonementen. Möge der vielgeschätzte Herr — das ist unser wiederholter Wunsch — noch ein recht langer sonniger Lebensabend beschreiben sein.

\* Eine Interessenten-Protokolldarstellung, vom Verein selbständiger Händler, Schausteller und Berufsangehörigen, Ortsgruppe des Reichsverbandes reisender Gewerbetreibender Deutschlands entworfen, findet, wie aus dem Interessentenbericht ersichtlich ist, heute Donnerstag nachmittag 5 Uhr im Kolosseum am Neßplatz statt.

\* Das Gesamtbild der kapitalistischen Entwicklung. Aus den beiden letzten Vorträgen über die Klassenbildungen entnehmen wir den interessanten Ausführungen des Herrn Dr. E. Lederer-Heidelberg: Die Klasse ist der Träger des ökonomischen Elements, das ein allgemeines ist, und ist erst dann gegeben, wenn eine Kategorie in Gegensatz zu einer andern tritt, also die arbeitende zur Kapitalistenklasse. Durch den Entwicklungsprozess, die Industrialisierung, wurden auf der einen Seite die Unternehmerklasse, auf der andern Seite die Klasse der Arbeiter und die der Angestellten oder Beamten geschaffen, aber der kapitalistische Prozess wirkte auch auf Zweite, die scheinbar außerhalb seiner Grenzen liegen. Es entstand die Mittelstands-Klasse, die die Gewerbetreibenden umschließt und die Agrarklasse. Der Staat beherrschte früher die Kommunikationsmittel, und da er die Machtstellung behaupten wollte, mußte er die industriellen Betriebsbetriebe (Eisenbahnen, Gas- und Elektrizitätsversorgung usw.) in sich aufnehmen. Und infolge dieser staatlichen Industrie hat sich eine weitere Gruppe gebildet, die der öffentlichen Angestellten und Beamten. Als eine Klasse im volkswirtschaftlichen Sinne läßt sich diese Gruppe nicht ohne weiteres bezeichnen. Die Gewerkschaften streben die Herrschaft über den Arbeitsmarkt und alle anderen Einrichtungen haben auch das Ziel im Auge, eine möglichst günstige Gestaltung der Arbeitsverhältnisse. Die Beamten- und Angestelltenklasse verfolgt das gleiche Ziel und ein Unterschied besteht nur darin, daß diese Klasse ein anderes soziales Ziel hat, sie wollen für ihre Gesamtheit eine mittelständische Lebenshaltung ermöglichen, während die Gewerkschaften auf Festsetzung von Minimalgehältern usw. abzielen. Die Agrarklasse braucht sich in ihrer Politik nicht gegen die andern Klassen zu richten, ihr Schicksal entscheidet sich auf dem Weltmarkt, und ihr Interesse ist auf eine günstige Sozialpolitik gerichtet. Jede der Gruppen hat dieselbe Bedeutung, wenn eine ihre Funktionen nicht erfüllt, wird der ganze Prozess gefährdet. Im Gegensatz zur Politik, die aus einem Prinzip erwächst, erwächst die Ideologie aus realem Interesse. Die Klassenideologie bezieht sich nach innen den Egoismus, nach außen aber den Universalismus. Es beginnt der Kampf zwischen Ideologie und Politik und wir sehen die Tatsache, daß das gesamte öffentliche Leben umgeformt, die politischen Ideen allmählich abgeschaltet und eine Klassenideologie Platz greift. Es liegt in der Natur der Sache begründet, daß eine soziale Gesetzgebung keine Veränderung schaffen kann, und es bleibt dem Staat nur der eine Weg, seinen Einfluss wirken zu lassen, daß in dem kapitalistischen Prozess ein Gleichgewichtsverhältnis zwischen den einzelnen Klassen geschaffen wird, so daß keine derselben zum Diktator wird. Der Vortragende geht dann noch näher ein auf die Aufgaben der Gewerkschaften. Seine Ausführungen finden starken, herzlichen Beifall. Durch einige Schlussworte des Vortragenden wurde der acht Vorträge umfassende Kursus geschlossen. Die Teilnehmerzahl betrug durchschnittlich für jeden Abend 250 Personen.

\* Reinigung der Meldestelle. Wir machen darauf aufmerksam, daß die allgemeine Meldestelle, das Post- und Anstaltsbureau, sowie das Sekretariat für Arbeiterversicherung am Samstag, den 28. März 1914 wegen vorzunehmender Reinigung geschlossen bleibt.
\* Lebensmüde. Eine aus Sulzbach gebürtige, 56 Jahre alte Frau, wohnhaft Trautenfurt, 43, nahm gestern abend in ihrer Wohnung Abschied. Sie wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Das Motiv ist in einem jahrelangen nervösen Leiden zu suchen.
\* Unmögliches Wetter am Freitag und Samstag. Der große Aufbruch in Nordwesten ist nunmehr bis nach Süddeutschland gedrungen. Wir bleiben vorläufig unter dem Einfluss seiner Randwirbel und haben für Freitag und Samstag nachlässiges Wetter zu erwarten.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternotiz. Am Freitag findet die erste Wiederholung von „Manon Lescaut“ statt. — Zur Aufführung von „Der Hölle“ am Dienstag, hat der Direktor sein Engagement angesetzt. Außerdem sind einige Anzahl Einladungen an die bedeutendsten auswärtigen Jünglinge und hervorragende Bühnenkünstler gelangt.
Dreier Bund — Akademie für Jermann. Heute Donnerstag, den 26. März, liest Dr. Carl Lauter die Rede des Mannheimer Schriftstellers über „Die Zeiten und ihre Kunst“ (Die Renaissance).
Vorlesung von H. Demmes und Klein über „Verfall“. Wir machen hiermit nochmals auf den heute Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale des Reichsgewerkschaftsbundes stattfindenden Vortrag aufmerksam, den der bekannte Theaterkritiker H. Demmes aus Mann über „Verfall“ halten wird. Der Vortrag ist in zwei Teile: 1. Verfall nach Shakespeare am Mittwoch, 2. Verfall nach Goethe, 3. Verfall nach Schiller, 4. Verfall nach Schlegel, 5. Verfall nach Schopenhauer, 6. Verfall nach Schopenhauer, 7. Verfall nach Schopenhauer, 8. Verfall nach Schopenhauer, 9. Verfall nach Schopenhauer, 10. Verfall nach Schopenhauer, 11. Verfall nach Schopenhauer, 12. Verfall nach Schopenhauer, 13. Verfall nach Schopenhauer, 14. Verfall nach Schopenhauer, 15. Verfall nach Schopenhauer, 16. Verfall nach Schopenhauer, 17. Verfall nach Schopenhauer, 18. Verfall nach Schopenhauer, 19. Verfall nach Schopenhauer, 20. Verfall nach Schopenhauer.













Effektenbörsen.

Brüssel, 25. März.

Table of stock market data for Brussels, 25. März, including various bank and industrial shares.

New-York, 25. März.

Table of stock market data for New York, 25. März, including various financial and industrial shares.

London, 25. März.

Table of stock market data for London, 25. März, including various bank and industrial shares.

Paris, 25. März.

Table of stock market data for Paris, 25. März, including various bank and industrial shares.

Chicago, 25. März.

Table of stock market data for Chicago, 25. März, including various commodity and financial shares.

New-York, 25. März.

Table of stock market data for New York, 25. März, including various financial and industrial shares.

Liverpool, 25. März.

Table of stock market data for Liverpool, 25. März, including various commodity shares.

Antwerpen, 25. März.

Table of stock market data for Antwerpen, 25. März, including various commodity shares.

Eisen und Metalle.

Table of metal and iron market data, including prices for various types of iron and steel.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Table of water level observations for March, showing data for various stations and dates.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Table of weather observations for Mannheim, showing temperature, precipitation, and other meteorological data.

Witterungs-Bericht

Übermittel von der Amt. Auskultations- und Beobachtungsstation der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen meteorologischen Verkehrsnetz.

Table of weather reports from various stations, including Mannheim, Basel, and others.

Aus dem Großherzogtum.

Schweigen, 25. März. Gestern fand die zur Errichtung der Betriebswerkstätte nicht freiwillig an die Eisenbahnverwaltung abgetretenen Grundstücke die Entsignungstagfahrt statt, in welcher sämtliche Eigentümer ihre Genehmigung zur erfolglichen Inangriffnahme der Bauarbeiten gaben.

Waldheim, 18. März.

Der Waldheim, 18. März. Der Waldheim, 18. März. Der Waldheim, 18. März. Der Waldheim, 18. März.

Gerichtszeitung.

Darmstadt, 25. März. Der 1. St. nach beendeten Untersuchungen i. J. 1913 ins Ausland durchgegangene Wegner des Vorzugs- und Kreditvertrages...

Kommunalpolitische.

Borsheim, den 24. März. Die Borsheim (Schlag)beratung gehen diesmal schnell voran und werden wohl diese Woche noch beendet.

Obituary notice for Franz Jos. Lutz, Oberlehrer a. D., who died on March 25, 1914, at the age of 78.

Obituary notice for Karl Philipp Schmitthener, Pfarrer a. D., who died on March 25, 1914, at the age of 64.

Real estate advertisement for 'Herrschaftliche Villa mit grossem Garten' for sale by Paul Loeb.

Obituary notice for Frau Luise Lutz geb. Brennon, who died on March 25, 1914.

Real estate advertisement for 'Schöne Villa' for sale by Paul Loeb.

Real estate and service advertisements including 'Zu vermieten', 'Heirat', 'Schöne Villa', 'Villa in der Oststadt', 'Bäckerei', 'Vermischtes', 'Ankauf', and 'Dampfmachine'.



**„Eier“ zum „Kohleff“, Land-Trink-Siede-Koch-Bach-Eier u. Butter „Eier“**

Billigste Bezugsquelle für

Exportgesellschaft Matheis, Suppanz & Cie., Filiale Mannheim

Jungbuschstrasse, schräg gegenüber von Greulich u. Herschler.

nur **G2,9** nur **G2,9**

**Vorsichtige Gartenbesitzer**

„Glorium“-Baum-Carbolinum.

Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie

Gebräuchte und zurückgesetzte

**Lampen und Lüster**

für Gas und elektrisches Licht werden um jeden annehmbaren Preis abgegeben.

L. G. 11. Peter Bucher L. G. 11.

**Vernünftige Eltern**

kaufen ihren Töchtern zur Konfirmation und h. Kommunion nur gesundheitliche Reform-Leibchen, Mieder etc.

Reformhaus Albers & Cie.

Mannheim, P 7, 18.

Billigste Bezugsquelle in Leder- und Schuhmacher-Artikel.

J. Hertel, R 3, 13

Achtung! Achtung! Salami

Schon nach 8 Tagen waren durch Gebrauch von Obermehrer's Medizinale Seife meine lästigen

**Gesichtspickeln**

vollständig verschwunden.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.G.

Bilanzprüfungen, Buchhaltungs- und Betriebs-Organisationen, Liquidationen, Sanierungen, Vermögens-Verwaltungen, Seröse Gründungen, Gutachten in Steuer- und Auseinandersetzungsachen, Eingehende Beratung in Beteiligungs-Angelegenheiten.

Unbedingte Verschwiegenheit.

**Zu spät gekommen**

„Bit' schön, Herr Lehrer, um Entschuldigung. Wir sind zu Haus so lange beim Frühstück sitzen geblieben, weil der Kaffee so gut geschmeckt hat. Mama hat ihn heute zum ersten Mal mit

**Weber's Carlsbader Kaffeegewürz zubereitet.“**

Ein guter Morgenkaffee ist wohltuend und erfrischend, wenn er mit Weber's Carlsbader Kaffeegewürz zubereitet wird. Bei Verwendung von Weber's Carlsbader Kaffeegewürz vermindern sich die nervenerregenden Eigenschaften der Kaffeebohnen, während der gesundheitsfördernde Nährwert des Getränkes sich erhöht.

**Herren-Stoffe**

zu Anzügen u. Damen-Kostümen geeignet, stets in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

August Weiss

F 1, 10 Mannheim F 1, 10

**Zöpfe**

moderne Haararbeiten in grosser Auswahl u. Garantie für nur deutsches Frauenhaar, billigste Preise.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Wir empfehlen zu Geschenken die in hübschem Einband bei uns erschienenen Gedichte

**„Ein Blütenstrauss“**

von Luise Spörling.

Preis Mk. 2.-

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

**Pnigodin**

Herzliche Gutachten rühmen das schnelle Nachlassen der Anfälle und der Reiz-Erscheinungen und die große Erleichterung des Auswurfes bei

**Rachen- und Kehlkopf-Katarrh, Bronchial-Asthma, Bronchial-Katarrh usw.**

Frei von Alkohol und künstlichen Beruhigungsmitteln, kein Gellinmittel, garantiert unschädlich. Bei Kindern und Säuglingen genau genommen. Preis Mk. 2.50 in den Apotheken.

Extr. Sehegrell, Neudammstr. 10.

**Die Liebe**  
von Grete Frobenius.

Roman von Editha Vohberg.

Kapitel 7.

Kurt hatte dienlich wenig zu tun. Sie waren viel zusammen, saßen lesend in Kurts Arbeitszimmer, gingen ins Theater oder machten Ausflüge.

Sonntags trafen sie sich regelmäßig mit den Verwandten bei Kurts Mutter in Lichterfelde. Eine Kleinigkeit wurde dort für Grete zur Qual; jede von den anwesenden Damen glaubte sich berechtigt, mit verächtlichem Nicken vor sich hin zu fragen, ob noch keine Aussicht sei, das die Familie Eigers in absehbarer Zeit nur ein kleines Mitglied vermehrt würde. Schliesslich hat sie Kurt, in ihrer Abwesenheit den Einzelnen zu sagen, das diese Andeutungen uninteressant wären. Es gab Ernteden und Verkümmung über Gretes Empfindlichkeit; jede einzelne fragte Kurt, das Grete so schwer zugänglich sei, ihr näherzukommen, so viel Nähe man sich auch gebe.

Kurt suchte die Achseln, meinte, er könne in diesem Falle nicht helfen, die Annäherung müsse mit der Zeit kommen. Grete sei nun einmal ein verschlossener Mensch, er hoffe aber sicher, das sie sich einlassen werde und ein herzliches Verhältnis zwischen ihr und den anderen sich ganz von selbst bilden werde.

Er sagte das so lebenswürdig und verständlich, das man überzeugt war, er werde recht behalten. Frau Eigers bewunderte ihn im Stillen, da er offenbar glücklich und mühelos mit einem so schwierigen, verschlossenen und etwas hochmütigen Menschenkind, wie Grete es war, fertig wurde.

Aber in Kurt war keineswegs Hoffnung und Vertrauen auf die Zukunft.

Er empfand jetzt sehr wohl, das dem Zusammenhang mit Grete etwas fehlte. Aber er kam darüber nicht zu einer inneren Verzweiflung wie Grete, sondern nur zu einem dauernden Unbehagen und zu einer mühsamen Enttäuschung. Dazu kam, das er sich niemals so ganz klar machen konnte, was sie an ihm und an ihr verurteilte, einfach deshalb, weil ihm Gretes Natur ein Rätsel blieb.

Wahrscheinlich kam.

An den Rändern des Kanals lag eine feine Gledede, die das Wasser schwarz durchschimmern liess und das braunrote Gras am Ufer wurde jeden Morgen mit einem scharfen, vergänglichen Ried von Reif geschwächt.

Grete kam müde und abgespannt von den letzten Besorgungen nach Hause; ihre Augen folgten mechanisch dem Spiel der schweren, nassen Säneseloden, die im Schmutz des Trottoirs oder auf durchgewickelten, abgefallenen Blättern spurlos verschwinden.

Sie dachte daran, ob es nicht am besten war, die Ehe zwischen Kurt und ihr würde gelassen. Das ganze Vierteljahr, das hinter ihr lag, schien ihr auf diese Lösung hinzudeuten.

Auch nicht einen Schritt waren sie sich näher gekommen und in Grete wurde das Gefühl immer quälender, das eine Ehe ohne die tiefste Liebe, deren beide Teile fähig sind, eine Unmöglichkeit ist, an der weder Kirche noch Staat etwas ändern können.

Kurt liebte sie, - vielleicht konnte er nicht besser lieben als er es tat, aber es war doch eine armselige Liebe, die nicht zugleich Bestehen bedeutet, eine Knabenliebe, eine unreife Schwärmerei. Wie oft hatte er fröhlich und verständnislos erwidert: „Auf was Du alles kommst, Du schmurrige Frau.“ Alles konnte er damit abmachen und zur Seite schieben.

Wie oft hatte Grete versucht, eine Brücke zu schlagen von ihrer Seele zu der seinen.

Und immer, immer trat sie nur auf glatte, konventionelle Anschauungen. Er hatte nie die Sehnsucht, sie zu vertiefen und zu erweitern oder zu fertigmachen. Es war, als glaube Kurt, genug getan zu haben, wenn er sich einmal seine Ansichten zurechtgelegt hatte; dann war diese Arbeit abgeschlossen. Er verlor sie dann mit einer gewissen Dummheit für Erwidernungen taub; unbewusst lebte der Gedanke in ihm, er verberge sich etwas, wenn er sich auf einer Unklarheit erhalte, andererseits war es Bequemlichkeit bei ihm, ein geistiges Sidgebenlassen.

An diesem Hefteszustand erlahmte Gretes Lust zu einem Aneinanderstehen, der tatsächlich kein Austausch gewesen wäre.

Sie hatte das Gefühl, gegen einseitige Natur, nicht zu einem lebendigen Menschenkind zu sprechen. Ihrer weiten Natur, die nie den Wunsch hatte, ein Urteil endgültig abzusprechen, die von dem stillen Gelübde, der ihr Vater war, geleitet hatte, das es für einen innerlich freien Menschen keine gewissen Grenzen geben dürfe, war Kurts Art, Dinge und Menschen nach vorgefassten Meinungen zu betrachten und zu bewerten, unendlich unumstößlich. Daher war diese Leere und Nüchternheit ihnen durch die Grete die sonstige Lebensgemeinschaft so entwürdigend wurde.

War es nicht besser, sie nimm auseinander? Es konnte in doch nicht anders werden.

Grete schliefte sich mühsam die rollenden Treppen hinan. Das Rufen des Läufers klang vor ihren Ohren.

Als sie mit Kurt die Treppe des Christbaumes ansah, wurde sie plötzlich ohnmächtig und schlug schwer seitwärts auf den Teppich hin.

Kurt stand einen Moment starr und erschrocken vor ihr. Dann hob er sie auf, legte sie auf die Chaiselongue, hingeliegt nach dem Durchgehen, um zum Arzt zu schicken, stürzte ins Schlafzimmer nach Eau de Cologne und rief aufgeregt nach dem Mädchen, das ihm helfen sollte, Gretes Kleider zu lösen.

„Ich glaube, Herr Doktor brauchen sich nicht zu ängstigen“, sagte das Mädchen lächelnd und vertraulich als sie Gretes Bluse aufhakte. „So etwas gehört halt dazu und geht schnell vorüber.“

„Was meinen Sie“, sagte Kurt barsch.

„Gott, Herr Doktor, ich mein' halt, es bedeutet vielleicht was Gutes für die Herrschaften, diese Ohnmacht von der gnädigen Frau.“

Eine Note der Ueberraschung und Freude stieg in Kurts Gesicht.

War das möglich? Wo er nur seine Gedanken gehabt hatte.

Grete kam nach wenigen Minuten wieder zu sich und war sehr überrascht, als sie hörte, das sie beinahe auf der Erde gelegen habe. Die linke Seite schmerzte, sonst fühlte sie sich ganz wohl, abgesehen von einer grossen Mattigkeit.

Der Arzt kam. Er war etwas eilig, denn bei ihm zu Hause hatte man auch die Karten schon angehängt. Er erkundigte sich nach einigen nebenfälligen Dingen, schickte Gretes Puls und sagte dann lächelnd und freundlich, es schiene ihm, Gretes Ohnmacht kündigte einen kleinen Gast an, der die nächsten Weihnachtstage, wenn alles gut ginge, mit ihnen seinen Eltern, verleben wolle. Er gab einige Verhaltensregeln und empfahl sich.

Kurt begleitete ihn hinaus und kam sofort wieder herein.

In seinen Augen leuchtete eine große, übermütige Freude.

Grete lag reglos, aber mit wachen Augen auf der Chaiselongue.

Kurt kniete neben ihr.

„Grete, solche Freude, solche Freude!“ stammelte er. „Ich bin so glücklich. - - August, hat er gesagt, denke Dir! Du wirst dann auch viel glücklicher sein, Grete! Dein Leben wird einen neuen Inhalt bekommen, ach, es wird alles gut werden, auch zwischen uns, Grete! Geliebtes, Einzige!“

Aber in Grete war keine Freude, nur Resignation und Abwehr.

Ein Kind? Nein, sie hatte es sich nicht gewünscht. Sie hatte nichts Mütterliches in sich für dieses Kind.

Grete hatte das Gefühl, es gehörte Kurt mehr als ihr, der es mit Freude erwartete. Sie kam sich dabei nur wie ein Werkzeu vor, dessen Lust oder Unlust im Grunde gleichgültig ist; - dieses Kind war ihr fremd. Sie selbst war ein zerrissener, unfertiger Mensch, was konnte sie dem Kinde sein?

„Grete, nächstes Jahr guck es schon in die Treppe des Weihnachtsbaumes, stell' Dir das

vor. Freust Du Dich denn gar nicht, oder kannst Du es noch nicht begreifen? Denke doch, wie es in deinem Wagen liegen wird, wie es lachen und schreien wird. Ach Grete!“

Kurt war so rührend in seiner Freude.

„Er ist viel besser als ich“, dachte Grete, „es ist schlecht und unnatürlich, das ich mich nicht freuen kann.“

„Sofortlich ist es gesund“, sagte sie leise.

Kurt steckte die Lichter des Weihnachtsbaumes vollglühend an und summte eine leise, vergnügte Melodie vor sich hin.

Grete starrte mit dunklen, verzweifelten Augen in die flackernden Kerzen.

Sie fahren am nächsten Tage nach Lichterfelde und feierten dort noch einmal Weihnachten unter einem gelb-blau-rot-grünen elektrisch durchleuchteten Christbaum, den Grete kaum ansehen mochte, so unschön kam er ihr vor.

Alle fanden, sie lebe elend und mager aus, aber niemand wagte mehr eine Andeutung. Sie war sehr schweigsam, und Wilhelm beobachtete, das sie kaum irgend einen Geistesflug zeigte, sondern Ideen in eigene Gedanken verlor, vor sich hinarrte.

Da tat sie ihm plötzlich leid.

Es war ihm, als durchschaute er bereits diese Ehe bis in die Tiefe; was gab es für Gemeinsamkeiten zwischen einem ganz unbedeutenden, seiner selbst unwiderstehlichen Menschen und dieser erstickten, blauen Frau mit dem heißen, fuchenden Blick, die er zu kennen glaubte wie sich selbst, die ihn anging und abfiel fast zu gleicher Zeit.

Er setzte sich neben sie und sprach dies und jenes mit ihr, was sie ein wenig zerstreuen konnte.

Grete horchte auf; sie sah in ein Leben, in dem rastlose Arbeit fast Alleinherrscherin war, eine Arbeit, von der Hunderte von Menschen abhängen.

„Siehst Du, manchmal habe ich das Gefühl, ich ringe mit ihr. Sie möchte mir über den Kopf wachsen, ich halte sie mit eisernen Händen nieder, und dann fühle ich mein Leben und meine Kraft als etwas Köstliches.“

Hörstung folgt

**GLEICH- UND DREHSTROM-ELEKTRO-MOTOREN**

kauf- und mietweise

**BROWN, BOVERI & CO. A.G.**

Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elek. u. M. B.

0 4 8/9 Telefon 662, 980, 2032

Hauptniederlage der Osramlampe

**Landschuhe**  
in Leder und Stoff für Damen und Herren in großer Auswahl  
bel **A. Fradl**  
O 4, 6 - Strohmack 0 4, 6

**Großh. Hof- u. National-Theater  
MANNHEIM.**  
Donnerstag, den 26. März 1914  
37. Vorstellung im Abonnement A.

**Pygmalion**  
Komödie in 5 Akten von Bernard Shaw.  
Deutsch von Siegfried Trebitsch.  
In Szene gesetzt vom Intendanten.  
Personen:

Frau Higgins	Pauline	Lord Goring	John	Alfred Doolittle	Alfred	Alfred Doolittle	Alfred
Prof. Henry Higgins, ihr Sohn	Frau Higgins, ihr Sohn	Prof. Henry Higgins, ihr Sohn	Prof. Henry Higgins, ihr Sohn	Prof. Henry Higgins, ihr Sohn	Prof. Henry Higgins, ihr Sohn	Prof. Henry Higgins, ihr Sohn	Prof. Henry Higgins, ihr Sohn

Die zweite im Wimpole Street.  
Der dritte Akt spielt bei Frau Higgins.  
Der vierte wieder im Wimpole Street.  
Der fünfte Akt nochmals bei Frau Higgins.

Rosenerstr. 7 Uhr Anf. 7,30 Uhr Ende 10 Uhr  
Nach dem 2. Akt größere Pause.

**Wittels-Preise.**  
Im Großh. Hoftheater  
Freitag, 27. März: (O 30, hohe Preise.)  
**Manon Lescaut.**  
Anfang 7,30 Uhr.

**Für Ostern**  
fabriziert stets frisch  
**Maschinen und Eier**  
aus besten Deutschen und Schweizer Choceladen  
in grosser Auswahl 34502  
**Konditorei Fr. Gmeiner**  
gegenüber Hauptingang Rosengarten. Tel. 2613

**Gründl. Gesangunterricht**  
(Italienische Schule)  
**Frau Frieda Jubitz**  
Staatl. gepr. Gesangslehrerin 36000  
M 3, 9, 2 Tr. M 3, 9, 2 Tr.  
Anmeldungen erbittet, max zwischen 3-4 Uhr nachm.

**Deutsches Teehaus**  
06, 9 Teehaus 06, 9  
Tee, Kaffee, Schokolade  
feine Liköre, Erfrischungen  
Bis 2 Uhr nachts geöffnet.  
33769

**Gefichts-, Körper- und Haarpflege**  
Gefichtsbehandlung, Besichtigung aller Feinfehler,  
Gefichtsbäder, Borsax,  
**Gals- und Büstenpflege.**  
Haarpflege nach Besondere Bedarf.  
**Frau Meina Krüger, ärztl. geprüfte Spezialistin**  
Mannheim P 5, 6-7, 2. St. 11870

**Gandhaltungslehre in St. Stephan (Gmünd)**  
Bernard Oberhand 1050 B. u. B.  
Sommerkurs: 4. Mai bis 6. Sept. 1914. Dipl.  
Schreier, anerkl. u. gute Verpflegung. Sonntag, nach. ab. 8 e. eig. Tisch, Licht u. Sonnen-  
bad. Grössl. Erholungsgegenstände i. Refektorien-  
café, Klavier, Kasse. Prospekt. 11509

**G 2, 13 Eier! Eier!**  
Bei Einkauf v. 50 Stück gar. frische große  
Siedei-Eier zu Mk. 3.25  
ein mit farbiger Holzwole geschmücktes  
Körbchen gratis. 36116  
Ferner empfehle täglich frisch eintref-  
fendes feinstes  
**Mast-Tafelgeflügel**  
zu bekannt billigsten Preisen.  
**Jakob Durler**  
G 2, 13 nur G 2, 13  
Telephon 913.

**Clara Schener, Modes**  
nähe Kunststr. Mannheim N 3, 13b (neben Gebr. Marschall).  
Alle Neuheiten sind eingetroffen.  
Große Auswahl. — Sehr mäßige Preise. 35890

**Polo Theater**

**Nur noch 6 Tage**  
**Sylvester Schäffer jr.**  
Täglich von 9 Uhr  
**Bierpalast**  
**Groß-Mannheim**

Täglich Beginn  
direkt nach Schluss  
der Vorstellung:  
**im Trocadero**  
Im Rest. D'Alsace  
Künstler-Konzerte

Ab 1. April  
**Die Schiffbrüchigen**



Nach **Amerika** mit  
erweitert. Doppel-  
schrauben-  
Dampfer  
bei mäßigen Preisen und  
vorzüglich. Verpflegung der  
**Holland Amerika Linie**  
Rotterdam-New York  
via Boulogne u. St.  
Dreizehr. - Dampfer  
„Sintendam“, 35000 Reg.  
Tonnen, 45000 Tons Wasser-  
verdrängung im Bau.  
Abfahrten wöchentlich  
jeden Samstag v. Rotterdam  
Ankunft u. Kajütбилlette  
bei 58830  
**Gondlach & Baarenklau** Kgl.  
General-Agenten Mannheim  
Bahnhofplatz 7.

**Diese Woche!**  
Große Badische  
Wohltätigkeits-  
**Geld-Lotterie**  
für Inval. Witw. u. Wais.  
Ziehung garant. 26. März  
3028 Geldgewinne und 1  
Prämie ohne Abzug.  
**37000 M.**  
Hauptgew. i. gütel. Fülle  
**15000 M.**  
327 Geldgewinne bar:  
**22000 M.**  
Loos à 1 Mk.  
11 Loos nur 10 Mk.  
Porto und Liste 30 Pf.  
empfohlen und versendet  
Lotterie-Unternehmer  
**J. Stürmer**  
Langstr. 47  
Fil. Kehlstr. Hauptstr. 47  
in Mannheim: Herr-  
berger, Lotteriegesell.  
E. 2. P. u. O 6. 5. Lotterio-  
büro Schmidt, F. 2. A.  
Schmidt, R. 4. 10. G.  
Hochschwender P. 14. G.  
G. Engert, Mannheim  
Tageblatt, G. Kirch-  
heim, A. Droschbach  
Nohl, Sgm. Kohl, Gust.  
Engert, Schw. Str. 1.  
J. Schrotz, A. Kremer,  
A. Ködel, Langsdorff,  
B. 2. 7. — In Heidelberg:  
J. F. Lang Sohn 55825

Ob die Motten  
kommen, verliert man  
Steidungsgüter u. mit  
**Stoll's Mottenfeind**  
in Feinsten, Dph.  
60 Pf. 3158  
Neu! Wirklich  
Dph. 75 Pf.  
Groschdrank, erhalt.  
Robott! Käsin-Vertr.  
**Ludwig & Schütthelm**  
Sofbröcker, O 4, 3  
Telephon 252 u. 4970.  
Hilfale: Friedrichs-  
platz 19. Teleph. 4958.

**Zu Hauskuren**  
empfehlen wir sämtliche  
**Bade-Zusätze**  
als Kohlensäure-Bäder, Moor und Fango.  
Neu! „Fangoplast“ (Fango i. Kissenpack.)  
Ia. Fichtennadel-Extrakt, Fluidol — Silvana  
**Bergmann's Sauerstoff-Bäder**  
Bade-Salz, Bade-Schwämme  
Mineralwasser etc. 3157  
Bei grösserer Abnahme Vorzugspreise.

**Ludwig & Schütthelm**  
O 4, 3 Tel 252 u. 4970 O 4, 3  
Filiale: Friedrichsplatz 19. Tel. 4958.  
Lieferung frei Haus.  
**Kirchen-Anjage.**  
Evangelisch-protestantische Gemeinde  
Donnerstag, den 26. März 1914.  
Konfessionelle. Abends 6 Uhr Predigt, Stadt-  
vater Saal.

Versammlungs-Saal, Rosengarten.  
Heute den 26. März, abends 8 1/2 Uhr

**Parsifal-**

**Vortrag**  
des bekannten Wagnerforschers P. Hemmes  
aus Mainz.  
1. Teil: Inhalt nebst Musikproben.  
2. Teil: Deutung des Dramas

In Berlin u. Hannover je 2 mal ausverkauft!  
Numerierte Plätze zu Mk. 2.50, 1.50 und 1.—  
bei der Hofmusikalien-Handlung K. Ferd.  
Heckel (Konzertkassa 10-1 und 3-6 Uhr)  
sowie an der Abendkasse. 36107

**Grosse öffentliche**  
**Interessent.-Protestversammlung**  
aller Bandengewerbetreibender, Handelsleute, Schen-  
keller und Straßenhändler am Donnerstag, den 26.  
März, nachmittags 5 Uhr im Colosseum am Weishof.  
Referent **Wolff-Roggeburg**, 2. Vorsitzender des  
Reichsverbandes reisender Gewerbetreibender.  
31909 Die Gewerbetref.

Verein selbst. Händler, Schenker u. Vernäße-  
nossen, Ortsgruppe des Reichsverbandes reisender  
Gewerbetreibender Deutschlands.

**„Arkadenhof“**  
Friedrichsplatz 15  
**Spatenbräu-Ausschank**  
Donnerstag Spezial-Abend:  
Gaisböckchen mit Kopfsalat . . . . M. 1.30  
Getüfte Taube m. Kopfsalat . . . . M. 1.30  
Pöckelbrust m. Meerrettig u. Salzkartoffel 1.—

**Schürzen**  
**Unterröcke**  
in großer Auswahl bei  
11909  
**J. Groß Nachfolger**  
Fuh. Stetter  
7 2, 6 Markt.

**Zum**  
**Bösen**  
**Buben**  
**Ball**  
kannst du dich mein  
Kind, in meinem  
**Verjüngerungs-**  
**Institut**  
Hängelocken, od. jede  
andere gewünschte  
Frismachen lassen.  
Max und Moritz wird  
dich empfangen, um  
dich dann weiter den  
gewandt. Versöhnungs-  
ungskärtchen zu über-  
geben. 30885  
**Käthe Hilgers**  
Friedrichsplatz 17  
i. Trepp. Teleph. 591

**Zu Hauskuren**  
empfehlen wir sämtliche  
**Bade-Zusätze**  
als Kohlensäure-Bäder, Moor und Fango.  
Neu! „Fangoplast“ (Fango i. Kissenpack.)  
Ia. Fichtennadel-Extrakt, Fluidol — Silvana  
**Bergmann's Sauerstoff-Bäder**  
Bade-Salz, Bade-Schwämme  
Mineralwasser etc. 3157  
Bei grösserer Abnahme Vorzugspreise.  
**Ludwig & Schütthelm**  
O 4, 3 Tel 252 u. 4970 O 4, 3  
Filiale: Friedrichsplatz 19. Tel. 4958.  
Lieferung frei Haus.

**Kirchen-Anjage.**  
Evangelisch-protestantische Gemeinde  
Donnerstag, den 26. März 1914.  
Konfessionelle. Abends 6 Uhr Predigt, Stadt-  
vater Saal.

**Darmstädter Möbel**  
sind die Besten.  
Man verlange für mittlere Einrichtungen Preis-  
liste N für bessere Einrichtungen Preisliste O.  
**Darmstädter Möbelfabrik, G. m. b. H., Darmstadt**  
Heldelbergerstrasse 129. 35917

**Liederhalle Mannheim E. V.**  
Palmsonntag, den 5. April 1914, nachm. 3 Uhr  
im Musensaal des Rosengarten

**II. Konzert**  
(Volkskonzert)  
Solisten: Hofopernsängerin **Wally Brünn** hier.  
**Karl Hesse jr.**, Violoncell  
Direktion u. Klavierbegleitung: **Fried. Gellert**  
Karten à 50 Pfg. in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd.  
Heckel erhältlich. 15300

**Restaurant**  
**Wilder Mann**  
täglich grosse Konzerte  
Moosbrunn bei Herrnsbach  
Gasth. zum Hirsch  
samst. der schönst. Tannenwälder. Neuer Saal. Verein  
u. Touristen. Für Erholungsbedürftige das ganze Jahr  
Penalon von Mk. 3.50 an. Bes.: Karl Wurz. 79

**Gebäudereinigung**  
Reinigen von Steinfassaden  
**D 5, 1 Emil Mittel D 5, 1**

**Gemüse- Früchte-**  
**Konservenartikel**  
für die feine Küche em-  
pfehle  
11558  
**Jac. Garter,**  
N 4, 22 N 4, 22  
Tel. 697 u. 3966  
Motto: Bist Du zu-  
frieden, sag  
es Anders.  
Bist Du un-  
zufrieden, sag  
es mir.

**P 2, 6**  
**Tafelbutter**  
Schweizer Butter  
Landbutter  
Butter-Ersatz  
Margarine Stegerin  
**Käse**  
Emmentaler  
Edamer  
Gouda, alt u. junge  
Ylster  
Restaurationskäse  
Münster  
Reichtaler  
Romadour  
Allgäuer Gold  
Kräuterkäse  
Kochkäse  
Sahne Schichtkäse  
Steinbuscher  
Sahne-Käse  
Münchner Bierkäse  
Limburger  
Handkäse  
Portionkäse  
Thüringer  
Parmesan  
Roquefort  
Gorgonzola  
Brie  
Gervais  
Trappist  
Liptauer  
Neufchâtelier  
div. Comembert  
**Brode**  
Steinmetz, Graham  
Pumpernickel  
Bretzel.  
**N. Proff**  
P 2, 6 Tel. 2208  
Bestellungen werden  
prompt erledigt franko  
Haus. 9792

**Enthaarungs-**  
**Pomade**  
entfernt binnen 10 Minut.  
Jeden Donnerstag  
frische, gebrannte  
**Thüringer Bratwurst**  
sowie K. „**Rotwurst**  
(von 5 Uhr abds. ab warm)  
empfehlen  
07708  
**Geschw. Reins, 08, 3.**

**Springlebenfrische**  
holländische  
**Schellfische**  
empfehle 91539  
**Jac. Garter**  
Gastloerant, N 4, 22  
Telephon 697 und 3966.  
**Gesucht**  
Familie zur Unterstuf  
für ein 15 jähr. wöhlergog  
Wädchen (Schülerin).  
Gef. Anerbieten schriftl.  
an Frau Aieher, Schim-  
perstraße 41 par. 31871

**Verloren**  
Auf dem Spaziergang  
durch den Schlossgarten u.  
den Friedrichsplatz ver-  
loren gegangen 1 schwarz.  
**Berentia'schen**  
enthalten 1 Geldbeutel, 1  
Schlüsselbund mit 2 Schlüs-  
seln u. 1 Tafelrechen, 01273  
Nah. in der Eggen, 8. 91.

**Einladung.**  
zur Weiterberatung des  
Voranschlags wird Termin  
auf  
3191  
Donnerstag, 26. März 1914,  
nachmittags 3 Uhr präzis  
in den Bürgerauschuss-  
saal des Rathhauses N 1  
anberaumt.  
Die Herren Mitglieder  
des Bürgerauschusses  
werden hierzu ergebenst  
eingeladen.  
Mannheim, 25. März 1914.  
Der Oberbürgermeister  
H. Ruyter.

**Zwangsvollstreckung.**  
Freitag, 27. März 1914  
nachmittags 9 Uhr  
werde ich im Pfandstall  
O 6, 2 hier gegen bare Zah-  
lung im Vollstreckungs-  
wege öffentlich versteigern:  
1 Kasse, 1 Koffer,  
1 Schrank, 1 Spiegel,  
1 Sofa, 1 große Bad-  
wanne, verschiedene wer-  
tvolle Bilder u. Gemälde,  
1 Regierertische u. Sonstige.  
Mannheim, 26. März 1914.  
Marotte  
Gerichtsvollzieher.

**Zwangsvollstreckung.**  
Freitag, den 27. März 1914  
nachmittags 2 Uhr  
werde ich im Pfandstall  
O 6, 2 hier gegen bare Zah-  
lung im Vollstreckungs-  
wege öffentlich versteigern:  
1 neue Wasserpumpe,  
79 Haler Aushängeloch,  
1 Kofferschrank, 1 Oesma-  
chine, 1 Schreibtisch mit  
Schreibtisch, 3 Fahräder,  
1 Photographenapparat,  
sowie Möbel u. Einrich-  
tungsgegenstände versch.  
Art. 11189  
Mannheim, 26. März 1914  
Weber, Gerichtsvollzieher.

**Bergebung von**  
**Bauarbeiten.**  
Für den Umbau des  
Gauzes Jungbuschstraße  
Nr. 3 in Mannheim sol-  
len die 30072  
**Maurerarbeiten**  
im öffentl. Angebots-  
fahren vergeben werden.  
Die Zeichnungen und  
Bedingungen liegen im  
Bauamt - Bureau in  
Mannheim R 2, 3 wäh-  
rend der Geschäftsstunden  
zur Einsicht auf;  
am  
Dienstag, den 24. Don-  
nerstag, den 26. u. Sonn-  
tag, den 28. d. Mts.  
zwischen nachmittags von  
10-12 Uhr in unser Bau-  
amt zur Aufnahmestelle  
dort anwesend; An-  
gebotsformulare sind wäh-  
rend dieser Stunden dort  
zu erhalten.  
Die Angebote sind bis  
zum  
Montag, den 30. d. Mts.,  
vormittags 11 Uhr  
in verschlossener Umschlag,  
mit deutlicher Aufschrift  
zu versehen, bei einzu-  
reichen; die Eröffnung der  
Angebote findet zu diesem  
Termin in Gegenwart  
der erschienenen Anbieter  
in unserer Dienststube  
statt. — Zuschlagfrist  
4 Wochen.  
Heidelberg, 21. März 1914  
Evangl.  
Architektenpfeiffer  
Pörling





**Heute eingetroffen:**  
**FrISCHE SeefISChe!**  
 Prachtvolle blaue **Angelschellfische** Pfd. **45** Pfg.  
**Prima Cabliau** im ganzen Fisch Pfd. **18** Pfg.  
**FrISChe grüne Heringe** zum Braten Pfd. **9** Pfg.  
**Prima Bratschollen** Pfd. **35** Pfg.  
**Silberlachs, kopflos** im ganzen Fisch Pfd. **19** Pfg.  
**Weisser Cabliau** Pfd. **28** Pfg.  
**Salm** im ganzen Fisch Pfd. **65** Pfg.  
**Lebende Karpfen** Pfund **1.95**  
 Palmbutter Pfd. **60** Pfg. Tafelbutter 1/2 Pfd. **70** Pfg.  
 Malta-Kartoffeln 10 Pfund **95** Pfg.  
 Scharfe oder Süßbücklinge 50 Stk. **8** Pfg.  
 FrISChe Bräuberlinge 50 Stk. **6** Pfg.  
 Anchovy oder Sardellenbutter **27** Pfg.  
 Herlinge große, 50 Stk. **9** Pfg. Sardellen 1/2 Pfd. **33** Pfg.

**Schmoller**  
 Preise netto! Solange Vorrat!

**Verkauf**  
**Stellen finden**

**Einoleum:**  
 Instad in ein ganzes Zimmer u. verlauf. 91894  
 C. 2, 20, 2 Zr.  
 Käufer-Gewehr  
 Nr. 71/84, Käufer-Gewehr  
 Nr. 71, nur Dels. Bad.  
 Jäger-Wägen n. 1800  
 Selt. Terra, fast wenn  
 werden. Jed. Quantum  
 G. Roll, 20098  
 Grünberg 1. Schel.

**2 gebrauchte Schreibfische**  
 ausbaum poliert, gut erhalten, äußerl. billig abzugeben. 2006

**Landes, Q 5, 4.**  
 Ein gut erhaltenes Fahrrad  
 fast neu billig zu verk. 21270  
 Kottlinger 25. V.

**Motorrad**  
 P.N. 40 Hl. billig zu verk. 21175  
 K. 4, 2, 2. Stnd.

**Pol. Maßformmode m. warmer W. Dipl. Schreier.** sehr bill. zu verk. K. 2, 24, 2108. p. 2200

**Schreibmaschine**  
 Willensdrücker, sehr wenig gebraucht, auch als Heftmaschine verwendbar, sehr billig zu verkaufen. Kaufvertrag erbeten unter B 229 an Dr. Frey W. m. B. O. Mannheim. 942

**Belegenheitslauf**  
 Zwei goldene Damentage mit Brillanten, Smaragd und Saphir besetzt. 2000  
 Erlangen S 6, 39.

**Wassergasbad. 1 fast neues Schlafzimmer**  
 besteh. aus 1 komf. Bett, Waschtisch, Schrank, Tisch, 2 Stühle, preisw. zu verk. an W. Frey W. m. B. O. Mannheim. 942

**Ein neues automatisches Piano**  
 Konstruktion mit Giffeln und Gewichtsaufzug ist preiswert zu verk. Erlangen S 6, 39. p.

**Zu verkaufen**  
 ein 1. Mann. Hund - Ven. von - vis der Hohenstraße, sind alle Sorten n. Rassenbunden, von kleinen Chows bis zum größten Bobi u. Rensamierbund. Beschilf werden Hunde gewaschen, gelehrt und h. coupt. 21004  
 Albert Hiltz, Hohenmühlweg Nr. 4.

**Junge Dadel,**  
 in Eisen, zu verkaufen. G 4, 18. post. 21006

**Stadtkundiges Laufmädchen**  
 sofort gesucht. 91278  
**F. Wegera & Sohn**  
 Friedrichsplatz 1.

**Kaufmädchen**  
 sowie Lehremädchen gesucht.  
**Wiener Modesalon**  
 O 7, 12, 1. 21207  
 Gesucht zum 1. oder 15. April (auch) ein ordentl. Mädchen  
 zum Servieren u. Hausarbeit, gen. sehr hoch Verdienst. Näh. Emil Fiedlerstraße 25, Lindenhof. 91182

**Ein ordentl. tüchtiges Mädchen**  
 f. Küche u. Haus p. 1. Apr. gen. gut Lohn gef. 91232  
 Bism. O 1, 5, 2. St.

**Präses. Helt. Altemädchen** findet auf 1. Apr. gute Stelle. 81252  
 C. S. 4, 1 Trepp. hoch.

**Ein Dienstmädchen**  
 oder eine Frau tagelüber gesucht. Kirchg. Nr. 2 Zr. 91285.

**Ein Mädchen**  
 od. Frau tagelüber f. Hausarbeit. U 5, 6, 2. Stod. In erfragen 3 bis 5 Uhr. 21188

**Mädchen**  
 für alles p. 1. April gesucht. Mar. Josefstr. 28 Z. 2. Et. 1. 21184

**Sie suchen zum 1. April eine tücht. Weißschneid. Begw.**

**II. Köchin**  
 Restaurant Bayer. Hof, Burger, Ludwigsb. am Rhein. 91294

**Mietgesuche**  
 Schön möbl. Zimmer von ruhig. Preußen auf 1. April gesucht. Off. unt. Nr. 21285 an die Exped.

**2 Zimmerwohn.**  
 mit Küche im Zentrum der Stadt gesucht. Offert mit Preisang. sub O 21290 an Dr. Frey, G. m. B. O. Mannheim. 942

**4 Zimmer - Wohnung**  
 in der Weidm. p. 1. Juli gef. Offert erbet. u. Nr. 44697 an die Exped. d. Bl.

**Saubere, christl. Frau**  
 wird zum reinigen von **Büroräumen** gesucht. 21285  
 Kautzstraße 11, 1 Zr.

**Haasenstein & Vogler AG**  
 Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitvertriebe der Welt.  
**Mannheim P. 2, 1**  
 Tel. 228

**Stütze**  
 26 J. a. in Haus u. Küche durchgeh. erfahren, sucht Stelle, auch zu Rindernver 1. April od. später. Off. Anged. unt. C. 1015 an Haasenstein & Vogler N.-G. Karlsruhe i. B. 11185

**Akquifiteure**  
 gewandt und erfahren im Verkehr mit Herren, Bedienten, Kassantern, nehmern zc. für den Verkauf eines neuartigen, preisgünstig bewährten **Straßen- und Haustelefon** gegen hohe Provision gesucht. Erfolgreiche Herren wollen ausführliche Angebote richten unt. K. 14699 an Haasenstein & Vogler N.-G. Frankfurt a. M. 11189

**2 Dopp. Ponies**  
 Hähse  
 sehr hart, gut im Zug u. in d. Chais, mit Wagen- und Schallengericht (Widerstand) noch fast neuem 4 H. Sommer Jagdwagen mit Verbed billig abzugeben. 11187  
 Näheres unter A 331 an Haasenstein & Vogler, N.-G. Mannheim.

**Bekanntmachung.**  
 Die David und Jeannette Kberle-Stiftung betreffend.  
 Der Zweck der obigen, zum Andenken an den im Jahre 1890 gestorbenen Sohn der Stifter, Herrn Julius Kberle, errichteten Stiftung ist: Bedürftigen, würdigen Personen, ohne Unterschied des Geschlechts und der Religion, die eine Krankheit überstanden haben, die Mittel zu gewähren, deren sie zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit und Erwerbsfähigkeit bedürfen. 2119

Es können nur solche Personen unterstützt werden, welche mindestens 5 Jahre in Mannheim anwesend sind, und keine öffentliche Armenunterstützung beziehen.  
 Die zu obigem Zweck pro 1914 bestimmten Stiftungsgeldsummen sollen demnach verteilt werden.  
 Unterstützungsanträge, welche eine genaue Darstellung der persönlichen und sonstigen Verhältnisse der Wähler enthalten und mit ärztlichem Zeugnis versehen sein müssen, wolle bis 5. April 1914 dorthin eingereicht werden. Später eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.  
 Mannheim, den 25. März 1914.  
 Der Stiftungsrat  
 der David und Jeannette Kberle-Stiftung:  
 von Hollander. 21190

**Die Stadt. Sparkasse Mannheim**  
 verzinst tagweise alle Einlagen zu **4%**

**Mannheim P. 2, 1**  
**RUDOLF MOSSE**  
 Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

**Zu vermieten**  
 Bismarckstraße L. 9, 13  
 eleg. Wohnung, 5 Zimmer, Bad u. Zubehör p. 1. April zu verm. 212. 4. St.

**Gebirgige moderne 4 Zimmer-Wohnung** mit Bad, Dielen u. reichl. Zubehör wegen Verleg. zu vermieten. Näheres Range Ritter 34-36 2. Et. oder Fernspr. 682. 44396

**Möbl. Zimmer**  
**P 3, 14** 2 Zr., sch. möbl. Zim. p. 1. Apr. zu verm. 44602

**S 6, 39** sch. möbl. Parloir-Zimmer p. 1. 15. April zu vermieten. 44603

**H. Langstr. 9/11** 2 Zr. hoch lfd. groß freundl. möbl. Zimmer nächst d. Osthof auf 1. April zu verm. 21287

**Siedelheimerstr. 20, 2 Zr.** r. gut möbl. Zim. zu verm. 21277

**Siedelheimerstr. 68, 1 Zr.** lfd., gut möbl. Zimmer mit voller Pension, per 1. April zu verm. 44600

**Thurnstraße, 9 part.** Nähe Hauptbahnhof, ist ein eleg. möbl. Parloir-Zim. n. a. d. Herrn zu verm. 21227

**1. oder 2. Zimmer**  
 gut möbl. l. a. d. v. Zatterstraße, 2, 2. L. 44605

**Zwei möbl. Zimmer** evtl. in Klavierboden u. volle Vent. p. 1. April zu verm. 44681

**Grappmühlstr. 30 part. lfd.**  
 Gut möbliertes, laud. Zimmer, ohne vis-à-vis, zum 1. April zu vermieten. Auf Wunsch mit Pension. Riebigstraße 30 pl. links. Herr Haus steht von Max Josephstr. 44599

**Großere Maschinenfabrik**  
 der Textilbranche sucht zu mögl. baldig. Eintritt tüchtige, mit der modern. Maschinenfabrikation und dem Akkordwesen völlig vertraute 21294

**Vertriebs-Ingenieur**  
 Rat empfehlenswerter Bewerber m. langj. Praxis wollen Offert. mit Zeugnisabschr. u. Angabe von Gehaltsansprüchen an Rudolf Mosse, Leipzig, gelangen lassen unter L. P. 3704.

**Vertreter**  
 welche den Vertrieb einer erkl. Klouren-Spezialität unter günstigen Bedingungen übernehmen wollen und bei der einschlägigen Rundfahrt best. einge-führt sind, von angesehenen ausländischer Klouren-Fabrik, deren Rohstoffe in Deutschland abgef. wird, gesucht. 15212  
 Offerten unter J. R. 6782 befördert Rudolf Mosse, Berlin S.W.

**Schwarzwald-Sanatorium**  
 sucht für sofort zur Bedienung der Maschinen in der Dampfmaschinenerei ein **tüchtiges Mädchen** welches auch einfache Nägelarbeiten mit übernehmen kann. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter F. K. 4254 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. 15214

**Beff. Mädchen** sucht Stellung zur Führung eines Frauenk. Dand. od. zu einer Herrin auf 1. 4. 1914 an F. L. 40211 an Rudolf Mosse, Ludwigsb. a. Rh. 15219

**Bureau**  
**Bureau**  
 zu vermieten. Licht, Zentralheizung, elektr. Licht.  
**Börsengebäude.**  
 Näheres beim Hausmeister. 44562

**Schluss**  
 unseres  
**Frühlings-Angebotes**  
 mit der  
**3 Monats-Valuta**  
 Trotz des enormen Anklangs, das unser Frühlings-Angebot gefunden hat, ist es uns nicht möglich, das Angebot nochmals zu verlängern, und machen wir ergebnis darauf aufmerksam, dass aber **nur bis Samstag, den 28. März** jeder Käufer die **Valuta** in Anspruch nehmen kann.  
 Wir machen nochmals auf die **besonderen Vorteile** aufmerksam, die wir bieten, da beim Einkauf sowohl gegen bar wie auf Ziel die **Zahlung erst 3 Monate nach der Lieferung** zu erfolgen braucht

**Möbel-Kaufhaus**  
 für bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

**J. Deutsch & Co.**  
**R 1, 4/6**  
 Breitestr. am Marktplatz.

# Fortschritt

hieß die Parole, unter der wir vor Jahren unser Institut bei dem hiesigen Publikum einführten.

Wie Unternehmen unserer Art ein Zweig des nie rastenden Verkehrs geworden sind, den man sich aus dem neuzeitlichen Großstadtleben nicht mehr weg denken kann, so hoffen wir auch mit unserer neuesten Einrichtung, mit der wir sie hiermit bekannt machen, Anklang zu finden und sie in kurzem populär zu machen. Wenn wir behaupten, daß

## ein elektrischer Staubsauger

heute als ein wahrer Wohltäter in jeder Wohnung, jedem Pensionat, jedem Hotel, jedem Büro, jeder Schule

kurz, überall dort wirkt, wo sich Gelegenheit zur Staubansammlung findet, so stoßen wir mit dieser Behauptung offene Türen ein, denn sie ist allgemein bekannt.

Nicht jeder aber ist willens oder in der Lage, sich einen Staubsauger anzuschaffen, weil die Kosten eines guten Apparates erheblich sind und sich nicht für jeden Haushalt lohnen.

Hier springen wir in die Bresche! Wir stellen Ihnen ab heute gegen mässige Gebühr

Staubsauger modernster Konstruktion

### für Stunden oder Tage leihweise zur Verfügung.

Wir unterweisen Ihr Hauspersonal in der einfachen Handhabung des Apparates oder stellen Ihnen auf Wunsch geeignete Leute.

Wenn Sie berücksichtigen, daß bei Benutzung eines Staubsaugers das lästige Klopfen von Teppichen, Lüftung, Polstern, Portieren etc. fortfällt, daß Ihre Wohnräume in Zukunft nicht mehr an einem Tag jeder Woche ungemütlich und unwohnlich zu sein brauchen, daß die Lebensdauer von Teppichen und Polstermöbela etc. bei Benutzung des Staubsaugers eine wesentlich größere ist, daß eine hygienisch einwandfreie Entfernung des lästigen und ungesunden Staubes nur durch Vacuum-Reinigung erzielt werden kann, dann werden auch Sie gewiß nicht zögern, von unserer neuen Einrichtung Gebrauch zu machen.

Wir bitten das verehrte Publikum unser weiteres Unternehmen günstig unterstützen und uns das Vertrauen entgegenbringen zu wollen, wie uns dasselbe auch für das Hauptgeschäft „Vertilgung von Ungeziefer“ in so hohem Maße zuteil wurde.

### Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer.

Inhaber: Franz Münch, D. 5, 13, Telefon 4253.

## Buntes Feuilletton.

**„La-Lao, der neue Robetanz.“** Noch sind die Berliner nicht für würdig befunden worden, die „Juliano, den „Lanz des Papstes“ zu bewundern, und schon kommt aus Paris die Nachricht von der Schaffung eines neuen Robetanzes, des La-Lao. Wie schon der Name sagt, ist dieses Mal das Reich der Mitte die Heimat des neuen rühmlichen Heiligtums, denn von einem Lanz in dem guten altbayerischen Sinne des Wortes kann noch weniger als beim Lanz und beim Maxke die Rede sein. Aus dem fünfzehnten Jahrhundert soll dieser Lanz stammen und kann sich wohl rühmen, der fittigste aller Länze zu sein, die je erfunden wurden. Denn der Herr und die Dame setzen einander in wohlgeordnetem Besichtigungsgang gegenüber und berühren sich überhaupt nicht. Die Hauptstücke bilden äußerst schwerere Handbewegungen, die mit weit ausgeschleierten Fingern vorgenommen werden müssen. Aufgabe der bereinigten internationalen Tanzlehrer und Tanzmeister, wird es daher sein müssen, dieses schöne Gebilde eines Volkes, zu dessen buddhistischer Abgefärbtheit es wohl passen mag, für den europäischen Geschmack entsprechend zu „verwildern“. Und ebenso werden die Jünglinge und Jungfrauen, die auf der Höhe sein und den La-Lao vorführen wollen, sich beeilen müssen, sich so reich wie möglich die für ihn unbedingt erforderlichen schlanen Finger anzuschaffen.

**„Der kalte Strahl.“** Anläßlich des bedauernden Todes Kaiserin Wilhelms haben Duellverbindungen den Reichstag und das ganze deutsche Volk bewegt. Damit zum Ernst auch die Deutlichkeit sich geselle, sei eine Geschichte erzählt, die sich vor einer Reihe von Jahren in einer kleinen Stadt Mitteldeutschlands abspielte. Zwei Akademiker hatten sich beim St. „Vereinigt“, dabei täflich beleidigt, und eine Forderung war die Folge. Am Tage, bevor der Zweikampf ausgefochten werden soll, erscheint plötzlich im Amtszimmer des Bürgermeisters eine verblödete Dame, wirft auf dessen Arbeitstisch

ein Schriftstück und verschwindet so geheimnisvoll, wie sie gekommen. Das Schreiben enthält die Anzeige über den für den kommenden Morgen angelegten Zweikampf. Das Merkwürdigste bei dieser rätselhaften Erscheinung ist nun dies, daß man noch heutigen Tages in genannter Stadt munkelt, die Tiefverschleierte sei niemand anders gewesen als — man höre und staune — einer der Beteiligten selber. Der Bürgermeister, ein überaus ruhiger und besonnen Herr, weiß sofort Rat. Er ist zwar Chef der Polizei und hätte ja diese scharfe Waffe gegen die Uebertreter des Gesetzes anwenden können. Allein das widerstrebt seiner Milde. Er verfallt auf ein anderes, unschuldigere Mittel. Als Haupt der Stadt steht er auch an der Spitze der Feuerwehre. Sein Plan ist schnell gefaßt und lautet: Ich werde die Todfeinde, falls sie wirklich Ernst machen sollten, auseinanderbringen lassen. Als nun am nächsten Morgen die Wagen der beiden Gegner sich dem Holzeichen nahen, in dem das blutige Drama sich abspielen soll, finden sie den Kampfplatz von der Feuerwehre in aller Herrgottsstraße besetzt. Angesichts der blanken Helme und drohenden Schlauchleitungen blieb den Kampfwilligen nichts anderes übrig, als faulemnig das Weite zu suchen — von einem Duell aber hat man nie wieder etwas gehört. Man spricht in der hohen Politik so gern von kalten Wasserstrahlen, welche die Regierung in die Hauptstädte eines Nachbarlandes entsendet, um die dort herrschende Kriegsluft zu dämpfen. Der Herr Bürgermeister hat dies Bild in die Wirklichkeit umzusetzen angefangen und nur die Androhung eines kalten Wasserstrahls genügt, die Duellwut für immer zu kühlen. Vivant sequentes!

**„Klassische Stillblüten aus englischen Schülern.“** Ein Preisanschreiben ganz besonderer Art hat jüngst der „University Correspondent“ veranlaßt. Diese englische Schulzeitschrift, die gelegentlich ihre Leser durch Stillblüten aus Schulbesten zu erweitern pflegt, hat nämlich unter den Lehrern der niederen Schulen einen Wettbewerb um die besten Stillblüten ausgesprochen, und die preisgekronte Sammlung enthält deren eine ganze Reihe, die wirklich klassisch zu nennen sind. Da heißt es z. B.: „Julius Caesar wurde im Kinematographentheater er-

mordet.“ Weiter behauptet ein hoffnungsvoller junger Mathematiker: Ein Dreieck ist ein Quadrat, das nur drei Seiten hat.“ Die genährigte Zone erklärt ein Schüler als „die Zone, deren Bewohner nur Wasser trinken“. Ein angehender Landwirt meint: „Um das Saurenwerden der Milch zu vermeiden, ist es ratsam, sie in der Stub zu lassen.“ Eine hübsche Begriffsvermengung enthält folgende Stillblüte: „Der Kriegsminister ist der Geißliche, der den Soldaten in der Kaserne predigt.“ Tatsächlich hat der Engländer für einen Geistlichen und einen Minister das gleiche Wort minister. Von physiologischen Scharfsinn schließt jenseit der hübsche Ausspruch: „Zweideutigkeit bedeutet die Wahrheit sagen, ohne es zu wollen.“

**„Bei den Frauen von Ulster.“** Die Aufrührerinnung, die von Ulster ausgeht und vor den Wänden Englands das Gespenst eines drohenden Bürgerkrieges erwecken läßt, offenbart sich am bedauerlichsten in der Haltung der Frauen. Wenn die Frauen eingreifen und eine ursprünglich rein politische Frage zum Ziele ihrer Leidenschaft machen, dann wird es ernst, dann zeigt es sich, daß die Erregung des Volk wirklich erfüllt. Und so sieht es heute in Ulster. Hamilton Post, der bekannte englische Korrespondent, der nach Vorlesung gereist ist und ausführlich über die Haltung der Frauen von Ulster berichtet, muß zugestehen, daß der Geist des Aufruhrs gerade in der Frauenwelt die tiefsten Wurzeln geschlagen hat. Im Volke nicht anders als in den höheren Gesellschaftsklassen. Alle Frauen warten auf den Tag, da ihre Männer zum Aufstand hinausgehen werden; dem Krieg mit allen seinen Schrecken nicht man entschlossen ins Auge, nirgends findet ein Zögern, ein Häckeln, ein Wort der Klage bei den Frauen Raum. Ja bei vielen von ihnen ist die Erregung und die Entschlossenheit noch tiefere als bei den Männern, und um den Krieg treiben alle Gespräche ins Auge, nirgends findet ein Zögern, ein Häckeln, ein Wort der Klage bei den Frauen Raum. Ja bei vielen von ihnen ist die Erregung und die Entschlossenheit noch tiefer als bei den Männern, und um den Krieg treiben alle Gespräche ins Auge, nirgends findet ein Zögern, ein Häckeln, ein Wort der Klage bei den Frauen Raum.

schlossenen Eifers der Frauen von Ulster sind natürlich einzuwirken die Männer. Sie seufzen und sie schelten, aber im Grunde freuen sie sich doch. Denn die Männer sind die Versuchsanwender der angehenden Krankenpflegerinnen; unerträglich experimentieren mit Verbandzeug bewaffnete Frauenhände an ihnen herum. „Es gibt wirklich keine Stunde und kein Glied mehr, an denen ich nicht in allen möglichen Arten verbunden worden wäre“, jammert in komischer Verzweiflung ein Mann, „man hat mich eingeschnürt, verkniet, kein Glied konnte ich mehr rühren!“ „Alles für die gute Sache“, erwidert die entschlossene Frau Gemahlin. Eine andere junge Frau beklagt es bitter, daß ihr Mann sich vor kurzem den Arm brach, ehe sie mit ihrem Pflegerinnenkursus zu Ende war, und fast konnte man glauben, sie würde sich freuen, wenn der Mann morgen mit einem zweiten Armbruch heimkehrte — nur um ihn verbunden zu können. Unter den Arbeiterinnen und den Mädchen der Arbeiterklasse ist die Erregbarkeit so hoch geiegen, daß bereits heute der geringfügigste Anstoß zu Ausschreitungen und Tötlichkeiten führt. „In zwei Minuten könnte man hier den wildesten Aufruhr hervorrufen“, sagt ein Fabrikarbeiter mit einem Blick auf die Arbeiter: „und die jungen Mädchen sind die schätzbarsten.“ Vor einiger Zeit wurde eine katholische Fernvereinsgesellschaft gegründet, die Mitglieder erhielten keine Abscheu mit einem Entwurf des Papstes. Wo immer ein solches Abzeichen gesehen wurde, kam es sofort zu Handgemeinungen, die Mädchen zissen einander die Kleider vom Leibe.“ Wo immer es zwischen Protestanten und Katholiken zu Reibungen und Gemeinlichkeiten kam, waren es die protestantischen Frauen und Mädchen, die den Anfang machten; so stark ist die Erbitterung geworden. Es ist nicht möglich, mit diesen Ausschreitungen zu sympathisieren, ein fast mittelalterlicher Fanatismus hat das Volk ergriffen, Vermeidung und Gründe sind nutzlos geworden. „Befehle sind für“, schreibt Hamilton Post: „ich ärgerte dieser Tage mit aller Vorliebe etwas über diese Unabwiesbarkeit und Befehlsheiligkeit über der Frau eines Ingenieurs. Sie hatte im Ausland gelebt und war nichts weniger als engberzig oder vorurteilvoll, oder sie sah auf; „Bonnität? Natürlich sind wir fanatisch, Gott sei es gedankt.“

## Warum behalten Sie Ihren Katarrh?

Warum quälen Sie sich jahraus, jahrein mit diesem für Sie und Ihre Mitmenschen ebenso schmerzhaften als gefährlichen Zustände, der Sie vieler Genüsse beraubt, Ihnen beständig Sorge und dauernd Ausgaben verursacht? Warum machen Sie es nicht wie Tausende Ihrer Leidensgefährten, die langjährige Dauererkrankung durch den Tancred'schen Inhalator nach kurzem, angenehmem Gebrauch glücklich losgeworden sind und lachend an die Zeit des ewigen Schnupfens, permanenten Nüsterns, der rasselnden Sprache, des piepsenden Atmens, der stets besseren Stimmung, mannesgeleiteter Verschleimung und anderer ähnlicher Erscheinungen zurückdenken? Das sind noch die geringeren Uebel dieser Art. Es müßte aber allen Katarrhkranken zum Bewußtsein gebracht werden, daß jede dieser Symptome sich langsam zu einem bösen Spezialleiden auswachsen kann. So unterscheidet man, je nachdem die rezidivierende Form der Katarrhballen denn ihre Ursache sind in der Zeit meistens Anzündungsformen) ihren Sitz haben, Aethylkatarrh, Bronchitis, Nerven, Nasen, Nasennebenhöhlenkatarrh, Asthma, Empysem. Dieses sind sämtlich höchst gefährliche Zustände, welche die Betroffenen oft zu einer frühzeitigen Aufrüstung des Lebensbestimmens bestimmen.

Doch so schwer auch diese Leiden sind, so wurden solche in zahlreichen Fällen vielfach durch den Original-Tancred'schen Inhalator beseitigt, teils so geheilt, daß sie ihre Särden für den Patienten verloren haben. Nach einem bekannten Ausspruch ist es eine schwere Sünde an eignen Leide, wenn man die legendärreichen Erfindungen der Gegenwart nicht zur Erhaltung seiner Gesundheit nutzbar macht.

Sie werden schon oft unsere Veröffentlichungen über dieses Thema gelesen haben; warum geben Sie aber trotzdem mit Ihrem Katarrh abgesehen davon vorher? Wir wollen es Ihnen sagen. Sie haben aus irgendeinem Grunde ein Vorurteil, Sie sollten dann aber einmal Ihren Arzt fragen über den altbewährten Tancred'schen Inhalator, der wird Ihnen sagen: den können Sie mit bester Aussicht auf Erfolg benutzen, denn 14000 Gutachten von Ärzten und Leidensgefährten bezeugen die erfolgreichsten Wirkungen des Tancred'schen Inhalators.

Alle Bedenken, jeder Zweifel muß schwinden, wenn Sie folgendes lesen:

Ich lide über 25 Jahre an einem eistichen Nosen- und Nasennebenhöhlenkatarrh als Folgekrankheit der Anzündung, in den letzten Jahren stellte ich Atemnot ein. Nach 14tägigem Gebrauch Ihres Inhalators stellte sich schon ganz bedeutende Besserung ein und nach langsamem, nach vierbar Tage wiederholtem Inhalieren bin ich

vollständig gesund. Bei vorkommender Erkältung greife ich zu Ihrem Inhalator und löse ich alles rasch und die Erkältung ist nach ein paar Tagen gehoben. Ich kann einem jeden den Apparat aufs Beste empfehlen.

Burg, Bez. Bremen. Gemeindevorsteher G. Martens.

Ihr Tancred'scher Inhalator hat mir in kurzer Zeit vollkommene Demele geliefert. Ich hatte mir im Jahre 1910 bei Revision einer Schule in einem eisernen Schulhaus eine schwere Nasen-Schleimhaut-Entzündung zugezogen, die trotz Aufenthalt an der Nordsee bei der geringsten Erkältung wiederkehrte und mich des Aussetztes wegen oft um die Nachtruhe brachte. Seitdem ich Ihren Inhalator benutze, ist weder Schnupfen noch Katarrh wiedergetreten, so daß ich in der Weltwachtwoche des vergangenen Jahres 18 Reden ohne die geringste Anzündung und ohne irgendwelche Folgen halten konnte. Ich kann diesen Inhalator jedem Halsleidenden aufs wärmste empfehlen.

Antdorf, a. L. Vintlerode H.-L. Pastor u. Agl. Kreisgesundheitsrat Antdorf.

Nur eins müssen Sie beachten, Sie müssen den Original-Tancred'schen Inhalator No. 5 beschaffen und genau unsere Adresse in Karlsruhe, Baden SW. 59, schreiben; es gibt viele Nachahmungen, die minderwertig sind. Beachten

Sie diesen Hinweis, der in Ihrem eignen Interesse liegt, Sie werden uns später dafür danken.

Der Original-Tancred'sche Inhalator kostet mit vollständiger Ausstattung einschließlich einer Glas-Inhalationsflasche nur M. 8.85 gegen Nachnahme. 21880

Ein Apparat genügt für viele Jahre, lassen Sie nicht wieder den heutigen Tag ungenutzt verstreichen und bestellen Sie sofort einen Apparat. Wenn Sie aber immer noch diesen oder jenen Zweifel haben, so lassen Sie sich kostenlos und unverbindlich unsere kleine Broschüre „Die Kur im Hause“ kommen, mit welcher wir Ihnen eine Reihe Gutachten von zweifelsfreien Leuten senden, die den Tancred'schen Inhalator benutzen und deren Urteil ganz unparteiisch ist.

Firma Carl Tancred, Weibaden SW. 59.  
Ich wünsche genaue Auskunft über Ihr neues Inhalationsgerät. Es dürfen mir jedoch keine Kosten hierdurch entstehen.  
Name u. Stand: .....  
Wohnort: .....  
Genehme Adresse: .....  
Im offenen Briefumschlag mit 5 Pfg. frankieren.

Aufarbeiten und Neubeziehen von **Polster-Möbeln**  
Umändern von Dekorationen und Vorhängen  
Aufmachen von Vorhängen durch eigene Dekorateurs  
**Polster- und Dekorations-Werkstätte**  
sowie Näh-Atelier im Hause.  
Billigste und prompteste Bedienung.  
**Ciolina & Hahn**  
N 2,12 zwischen N 2 u. N 3. N 2,12

**M. Eichersheimer, Mannheim-Rheinauhausen.**  
Telephon 440 und 1818.  
**Die Rekord-Riemenscheibe**  
D. R. P.  
ist d. beste Ersatz f. d. eisernen Riemenscheibe  
**Lager in allen gangb. Größen.**  
Alleinverkauf für Baden und Pfalz.  
**Gross. Lager i. mod. Transmissionen**  
mit und ohne Ringschmierung 18875  
**Kuppeln, gedr. Stahlwellen Stehlag.**  
Uebernahme kompl. Transmissionen.



Ringschmierlager mit zweitheiliger Unterschale



Wer probiert der lobt  
meine 01102  
**Spezialität:**  
**Haberecl-**  
**Bochwürfte**  
Paar 20 Pfg.  
**August Schneider**  
Habeit keiner Gleiches u.  
Marktwaren.  
Tel. 1720. J. 3a, 6.

Mehrs als 15000 Uhren  
wurden in der  
kurzen Zeit von  
5 Jahren in  
meinem Ge-  
schäft repara-  
riert. Bei An-  
nahme von Re-  
paratur wird  
der genaue  
Preis gleich  
angewiesen.  
**Neue Uhren u.**  
**Goldwaren**  
ganz billig.  
Kein Laden.  
Pach-  
männliche  
Garantie.  
**Leopold Pfeiffer.**  
Uhrmacher, Q 4, 2.

Echte Perser Teppiche

**Direkter  
Groß-Import**

**Orient-Teppiche**

Größte Auswahl. Billigste Preise.

**Teppichhaus J. Hofstetter**

N 4, 11/12 G. m. b. H. Kunststraße

Echte Perser Teppiche

Reine höchstpräparierte  
**Seebutter**  
beid. gebr. Südt. Reich  
**1 Pfund 1.60**  
bleibt unerreicht  
**Butter-Konsum**  
P 5, 13. Tel. 7001  
88021

Mk. an 92208  
**6 Pianos**  
in Miets bei  
**Heckel**  
O 3, 10.

**Kopierbuch**  
selbstkopierend!  
kopiert sofort ohne Kopier-  
presse jedes Schriftstück  
in dessen. Kein Abschreiben.  
Genau wie mit der Pressen-  
kopiert. Wichtig u. prakt.  
für jeden der Briefwechsel-  
hat. Geschäftsformul. M. 4. 20  
Aktienformul. M. 5. 30 frank.  
Nachnahme. 31190  
Karl Ernst, Bohlenheim u. G.  
Post-Wiesbaden u. G. 30. - Post-  
[überall] Vertreter gesucht.

**Günstige Gelegenheit für Brautleute  
und Möbel-Interessenten!**

Während der Durchführung meiner  
**Geschäfts-Erweiterung** gewähre  
**ganz bedeutende Preisermässigung**  
sowohl auf komplette  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
wie auch auf  
**Einzelmöbel**

Qualitätsware. - Langjährige Garantie. - Franko-Lieferung

**Möbelhaus Pistiner**  
Q 5, 17 Tel. 7630 Q 5, 17

Neu-Eröffnung meiner Erweiterungs-  
Lokalitäten Q 5, 18/19 - Anfang April.

Zur Umzugszeit  
empfehle mein gutsortiertes Lager in  
**Lampen u. Lüster**  
für Gas und elektrisches Licht  
**Gaszuglampen** von 12.- Mk. an  
**Elektr. Zuglampen** von 6.50 Mk. an  
Umänderungen von Gaslüster in elektr. Licht  
sowie Veränderungen, Erweiterungen und Neu-  
anlagen werden billigst u. fachgemäß ausgeführt.  
**Peter Bucher, L 6, 11.**

**Herrn-Hemden-Klinik**  
„Express“  
Sämtliche Sorten Herrenhemden weiss  
und farbig werden fachgemäß repara-  
riert, sowie Neuanfertigung bei selbst-  
gegebenen Stoffen. Eigene grössere  
Näheri im Hause. 14824  
**César Mazière**  
P 5, 4, neben Durlacher Hof

**Alle Hausfrauen**  
die auf eine gründliche Reinigung schauen, reinigen  
bequem und gründlich ihre Teppiche und Polstermöbel  
im Hause, ohne Staub und unangenehme Gerüche  
wahrzunehmen. Auch desinfiziert NEMAZOL  
und tötet das Ungeziefer samt Brut. 30290

**Detektiv-**  
Institut und 30165  
**Privatauskunftei „Argus“**  
Mannheim, Q 4, 6 (Planken), Tel. 3305.  
**A. Haier & Co., G. m. b. H.**

Zu bevorstehenden Festtagen bringe ich meinen  
**Syphon- u. Flaschenbier-Vertrieb**  
sowie mein reichhaltiges  
**Flaschenwein-Lager**  
in empfehlende Erinnerung. 36018  
Hochachtend!  
**D 5, 4 Heinrich Hummel Tel. 1665**  
Bier- und Wein-Handlung.  
Preislisten stehen zu Diensten.

**Uns kann nichts mehr passieren**

seitdem Mama statt Parkett-Linoleum-Bohner-  
Wachs nur noch

**Gummiol-  
Politur**  
verwendet!  
Glättet nicht!  
Kein anderes Pro-  
dukt ersetzt Gummi-  
ol-Politur.  
Prämien-Ross  
zur Zepelin-  
Kreuzfahrt.

Zu haben in Drogerien.  
General-Depot für Mannheim bei  
**Ludwig & Schütthelm,**  
Kollekanten. 11065

**Ciolina & Kübler**  
B 1, 1 (Breitestr.) Inh. A. Kübler Telefon 488

Beehren uns den Eingang sämtlicher Frühjahrs- und  
Sommer-Neuheiten ergebenst anzuzeigen.

In unübertroffener Auswahl aufgenommen:

**Costumestoffe** in den neuesten Woll- und Baumwoll-  
Geweben als Duvetine, Gabatine, Crêpe  
Gabatine, Baumrinde, Crêpe, Frottés etc.

**Costumestoffe in Seide u. Halbseide.**

**Roben-Neuheiten** in Taffet, Chiffon, Charmeuse,  
Satin, Grandine, Crêpe de  
Chine, Bolleuse, wollenen und halbwollenen Crêpes etc.

**Schotten** in prächtigen Sortimenten, in Wolle, Seide und  
Baumwolle für Kleider und Costumes.

**Schwarz u. marine weisse Caros**  
für Costumes u. Röcke jeder Art.

Chiné in Taffet, Crêpe de Chine, Paillette u. Messaline  
für Blusen und Garnierungen. 30640

**Spezial-Abteilung für marine u. schwarze  
Costume u. Kleiderstoffe.**

Wir haben auf diese wiederum unser besonderes Augenmerk ge-  
richtet und dieselbe mit allen Neuheiten und unseren bekannt  
versüßelt glatten Qualitäten von den billigsten bis zu den feinsten  
Preislagen auf das Grossartigste assortiert.

**Auto-Geschirr**  
aus autogenisch geschweißtem  
**Schmiedeseisen**  
springt nicht  
rostet nicht  
zerbricht nicht

Unverwüßlich im Gebrauch  
Auskochen unnötig  
Idealstes Geschirr zum  
Braten und Backen.

**B. BUXBAUM**  
G 2, 5 Marktplatz G 2, 5  
Preislisten auf Wunsch franko. 36079

**Vermischtes**  
**Bürger und  
Beamte**  
erhält von zeitl. Verbands-  
kasse Damen- und Herren-  
hoffe, Tisch-Geschäftlinge,  
Damen- und Herrenschuhe,  
Damen-Kleidung nach Maß,  
fabrikates etc. garantiert  
also gegen bequeme  
monatliche  
Teilzahlungen  
und nach gef. Zsh. erb. u.  
R 211 an S. G. 26. 2. 21.

**Brillantringe, Broschen, Anhänger, Nadeln**  
usw., feine Ware, solide Aus-  
führung, empfehle sehr billig. Werkstätte f. ämtl.  
Juwelarbeiten mit u. ohne Zugabe v. Edelsteinen  
nach jeder Angabe. - Reparaturen fachmännisch.  
Heidelbergerstrasse (Läden)  
Mannheim O 7, 15, Tel. 3548. **R. Apel**  
32894

Ein Posten  
prima destillierten  
**Steinkohlenteer**  
in ganzen oder geteilt unter Marktpreis  
abzugeben. Offerten unter Nr. 26110 an die  
Expedition dieses Blattes.

Nur  
allein von uns  
erhalten Sie die

**KARTOTHEK**  
das beste Hilfsmittel moderner  
Geschäftsorganisation

**Gloco-Royal-Registrator**  
mit Kästen auf Rollenlagern

**Glogowski & Co**  
Mannheim, O 7, 5, Gieselerstr.  
Katalog gratis u. franko

**H. Urbach Nachf.**  
D 3, 8 alte Treppe D 3, 8  
Pflaster  
Telephon 3808.  
**Damen**  
Kopfwäschen,  
Fräisern,  
Haut-Arbeit,  
Onculieren,  
Manicure. 2917  
Bäder! - Bäder!  
Nur Damenbedienung!

**Oliven-  
Salat- u.  
Mayonnaise-  
Del**  
3106  
in vorzüglicher  
Qualität und billig  
wie und in welchen  
Ludwig & Schütthelm  
Delikatessen O 4, 3  
und 311111:  
Heidelbergerstr. 19.  
Telephon 4066

**Pianos** 16000 u. davon werden billig verkauft  
bei Zimmer, Pflaster, 2. u. 3. 30002